



Fachoberschule für Tourismus und Biotechnologie „Marie Curie“

Klasse 5BT1 – Biotechnologie im Sanitätsbereich

Schlussbericht des Klassenrates für die Abschlussprüfung
Schuljahr 2024/2025



Prüfungskommission:

Nachname	Vorname	WBK	Prüfungsfach
Pflanz	Marc Detlef	A080	Vorsitzender der Kommission
Gruber	Bettina	A081	Deutsch
Frolagina	Maria Aleksandrovna	AB24	Englisch
Gögele	Julia	A050	Biologie, Mikrobiologie und Sanitätskontrolltechnologien
Plattner	Thomas	A027	Mathematik
Sulzenbacher	Gottfriede	A015	Hygiene, Anatomie, Physiologie, Pathologie
Molinari	Carla	A079	Italienisch

Inhaltsverzeichnis:

Inhaltsverzeichnis:	2
Übersicht Wohnort und Herkunftsschule der Schüler/innen	3
Klassenbericht	4
Beschreibung Schultyp und Fachrichtung	4
Allgemeine Bewertungskriterien	5
Stundentafel	6
Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“	7
Betriebspraktikum	7
Betriebspraktikum 2022/23 - Klasse 3BT1	8
Betriebspraktikum 2023/24 - Klasse 4BT1	8
Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch	9
Gesamtübersicht über die durchgeführten ergänzenden Tätigkeiten	10
Gesamtübersicht über die durchgeführten fächerübergreifenden Themen:	10
Gesellschaftliche Bildung	11
Übersicht über die durchgeführten Prüfungssimulationen	12
Unterschriftenliste der Lehrpersonen und Klassensprecher/innen zur Anerkennung der Prüfungsprogramme 2024/2025	13
Prüfungsprogramme der einzelnen Fächer	14
Deutsch	14
Lernziele:	14
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	14
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	16
Lerninhalte; Zeitaufwand:	16
Englisch	22
Lernziele:	22
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	22
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	22
Lerninhalte; Zeitaufwand:	23
Italienisch	25
Lernziele:	25
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	25
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	26
Lerninhalte; Zeitaufwand:	26
Geschichte	29
Lernziele:	29
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	29
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	29
Lerninhalte; Zeitaufwand:	30
Anatomie - Sanitätstechnologien	33
Lernziele:	33
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	33
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	33
Lerninhalte; Zeitaufwand:	33
Mikrobiologie und Sanitätskontrolltechniken	35
Lernziele:	35
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	35
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	35
Lerninhalte, Zeitaufwand:	36
Biochemie	38
Lernziele:	38
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	38
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	38
Lerninhalte; Zeitaufwand:	39
Mathematik	40
Lernziele:	40
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	40

Erreichte Ziele/Kompetenzen:	41
Lerninhalte; Zeitaufwand:	41
Bewegung und Sport	43
Lernziele:	43
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	43
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	43
Lerninhalte; Zeitaufwand:	43
Katholische Religion	45
Lernziele	45
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung	45
Erreichte	46
Lerninhalte; Zeitaufwand	47
Gesetzgebung im Sanitätsbereich	48
Lernziele	48
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung	48
Erreichte Ziele/Kompetenzen	48
Lerninhalte; Zeitaufwand	48

Für den Bericht:

Der Klassenvorstand

Huber Martin



Übersicht Wohnort und Herkunftsschule der Schüler/innen

Nr.	Name	Wohnort	Herkunftsschule
1.	Butt Anmol Suleman	Meran	SSP Meran Stadt
2.	Geiser Claudia	St. Walburg Ulten	SSP Lana
3.	Gorfer Jana	Meran	SSP Meran Untermais
4.	Haid Simon	Algund	Realgymnasium Meran
5.	Markt Rosi	Sinich Meran	SSP Meran Untermais
6.	Mulser Sofie	Lana	SSP Lana
7.	Näckler Phlipp	Tiers	SSP Karneid
8.	Polat Dirok	Meran	SSP Meran Obermais
9.	Rainer Anna	Sterzing	Realgymnasium Sterzing
10.	Springeth Laura	Lana	SSP Lana
11.	Tribus Jul	Partschins	SSP Algund
12.	Tribus Patrick	Dorf Tirol	Externer Kandidat

Klassenbericht

Die Klasse 5 BT1 ist eine angenehme Klasse, mit der man gut arbeiten kann und die sich den Lehrpersonen gegenüber respektvoll zeigt. Die Schüler und Schülerinnen arbeiten im Unterricht mit und zeigen eine große Diskussionsfreudigkeit. In der Regel ist die Klasse in der Lage, ihre Probleme weitgehend selbständig zu klären. Allerdings gab es zu Beginn des Schuljahres große Schwierigkeiten, da die Klasse nicht in der Lage war, ihre Differenzen und Vorstellungen, beispielsweise bezüglich des Maturaballs, eigenständig zu lösen. Trotz mehrerer vermittelnden Gespräche mussten wir den Schulsozialpädagogen hinzuziehen. Zudem wechselte ein Schüler im Laufe des Sommers in die Parallelklasse und Einzelne nahmen am Maturaball nicht teil.

Glücklicherweise haben die Schülerinnen und Schüler im Verlauf des zweiten Semesters diesbezüglich große Fortschritte gemacht. Das Klassenklima hat sich stark verbessert, was zu einer positiveren und produktiveren Lernumgebung beitrug. Die Schülerinnen und Schüler sind leistungsbereit und legen großen Wert auf gute Bewertungen. Insgesamt ist die Klasse sehr ambitioniert und strebt stets danach, ihre Ziele zu erreichen.

Beschreibung Schultyp und Fachrichtung

Die FOS Marie Curie führt eine Fachoberschule im wirtschaftlichen und eine im technologischen Bereich, dem ein Landesschwerpunkt angegliedert ist.

Umfassende Ziele der Schule:

Lern- und Planungskompetenz, Kommunikations- und
Kooperationskompetenz, Vernetztes Denken und Problemlösekompetenz,
Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz, Informations- und

Medienkompetenz, Kulturelle und interkulturelle Kompetenz!

Fachoberschule für Biotechnologie im Sanitätswesen Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen

Landesschwerpunkt Ernährung Auseinandersetzung mit natur-, ernährungs- und sportwissenschaftlichen Fragestellungen

Fachoberschule für Tourismus Auseinandersetzung mit Aufgaben des Tourismus Kontaktfähigkeit Sprachkompetenz

Schwerpunkt Euregio Auseinandersetzung mit regionalen und europäischen Themen Politischer Bildung und Medienkompetenz

Erweiterung und Stärkung der obengenannten Kompetenzen sind Ziele, die in allen Fächern und Fachrichtungen angestrebt werden. Diese Kompetenzen gelten von der 1. bis zur 5. Klasse und sind nach Stufen aufgeschlüsselt.

Wir arbeiten darauf hin,

- a. dass möglichst viele Schüler*innen über ein gesichertes Grundwissen und Grundfertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens verfügen,
- b. dass Schüler*innen sich selbständig Wissen beschaffen, auswählen, ordnen, aneignen und verarbeiten/präsentieren können, mit Medien umgehen und deren inhaltliche Funktionsweise durchschauen können,
- c. dass Schüler*innen Fächer bergreifende Bereiche bearbeiten, ihren Arbeitsprozess und die Ergebnisse respektieren und vorstellen,
- d. dass Schüler*innen ihre Fähigkeiten und Eignungen kennen, zielgerichtet einsetzen und entsprechende Angebote in- sowie außerhalb des Unterrichts annehmen,
- e. dass Schüler*innen sich praxisorientierte Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse aneignen, um in der Arbeitswelt sicher Fuß fassen zu können,
- f. dass Schüler*innen und Lehrer Leistungen in allen Bereichen schätzen und anerkennen, dass Schüler*innen für ihre schulischen Leistungen die Verantwortung übernehmen und in zunehmendem Maß zur Selbstbeurteilung gelangen,
- g. dass Schüler*innen sich im schulischen Alltag, z. B. als Klassenvertreter, in der Einhaltung der Schulordnung, der Klassenregeln gemeinsam mit Lehrern für die Schulgemeinschaft, d.h. Klassenklima, Schulfeste, Mitarbeit in Gremien usw. einsetzen und zusammenarbeiten,
- h. dass an der Schule und in der Klasse ein Klima gegenseitiger Wertschätzung herrscht
- i. dass Schüler*innen und Lehrpersonen während und außerhalb des Unterrichts aufeinander zugehen, ihre Gedanken, Einstellungen, Gefühle gegenseitig respektieren,
- j. dass Bürgerkompetenz durch politische Bildung, Austausch, Projekte, Betriebspraktika usw. vermittelt wird,
- k. dass sich die Schulgemeinschaft situationsbezogene Umgangsformen aneignet,
- l. dass aus Gründen der Qualitätssicherung der Unterricht in den Labors, in den PC-Räumen, in der Küche mittels Kopräsenz bzw. gruppenteilig erfolgt. In der Küche ist gruppenteiliger Unterricht aus räumlichen und Ausstattungsgründen unabdingbar.

Die zweijährige Unterstufe orientiert Schüler*innen in ihrer schulischen und beruflichen Laufbahn. Dem dienen Angebote in und außerhalb des Unterrichts, Orientierungs-, Förder- und Stützmaßnahmen. Die dreijährige Oberstufe dient der fachlichen Vertiefung und bereitet auf die Abschlussprüfung, das Studium, bzw. den Beruf vor.

Ziele der technologischen Fachoberschule für Biotechnologie im Sanitätswesen – TFO

Wir setzen uns im theoretischen und praktischen Unterricht schwerpunktmäßig mit Naturwissenschaften auseinander, sodass sich die Schüler*innen ein fundiertes Wissen aneignen können, um sich erfolgreich mit Themen und Errungenschaften naturwissenschaftlicher Forschung zu befassen.

Allgemeine Bewertungskriterien

Die einzelnen Bewertungskriterien werden in den Fachprogrammen angeführt (Bericht siehe Anlage!)

Studentafel

Fächer	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	3	4	4
Italienisch	3	4	4
Englisch	3	3	3
Geschichte	2	2	2
Mathematik	4	4	3
Bewegung und Sport	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1
Biologie	4		
Physik	2		
Gesetzgebung im Sanitätsbereich			2
Fächerübergreifende Lernangebote	1	1	1
Chemie	6	3	
Biochemie		3	3
Mikrobiologie, Sanitätskontrollen		4	5
Hygiene, Anatomie, Physiologie, Pathologie	5	5	6
Insgesamt	36	36	36

Verzeichnis der Lehrpersonen

Fach:	Lehrperson:
Biochemie	Huber Martin
Gesetzgebung im Sanitätsbereich	Dapunt Martin
Mathematik	Plattner Thomas
Italienisch	Molinari Carla
Bewegung und Sport	Mittersteiner Monika
Deutsch	Frena Julia
Geschichte	Frena Julia
Mikrobiologie, Sanitätskontrollen	Pardatscher Lisa
Biochemie/Biologie - Labor	Pardatscher Lisa
Mikrobiologie, Sanitätskontrollen	Covi Johanna
Labor - Hygiene, Anatomie, Physiologie, Pathologie	Pardatscher Lisa
Katholische Religion	Rabensteiner Elias
Anatomie - Sanitätstechnologien	Sulzenbacher Gottfriede
Englisch	Verdorfer Kathrin

Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“

Die Fachoberschule für Tourismus und Biotechnologie mit Landesschwerpunkt Ernährung „Marie Curie“ bietet seit vielen Jahren Angebote und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung an. Viele dieser Tätigkeiten sind curricularer Inhalt der verschiedenen Fächer. In Form von Projekten und Aktionstagen bieten wir zudem spezielle Inhalte zur Orientierung Schule Arbeitswelt an.

Berufsorientierung:

Ziele: 1. Klassen: den Schüler/n/innen der 1. Klassen helfen, Klarheit über ihre weitere schulische Laufbahn/Ausbildung zu verschaffen.

Alle 3. und 4. Klassen absolvieren ein Betriebspraktikum, um konkrete Arbeitserfahrungen zu sammeln und ev. Unterstützung für ihre berufliche Entscheidung zu bekommen. Für die 3. Klassen werden in diesem Zusammenhang verpflichtende Kurse zum Arbeitsschutz organisiert.

5. Klassen: **Informationen und Übungen, die auf den Einstieg in das Berufsleben vorbereiten (1 Tag im Block)**

Inhalte: 1. Klassen: individuelle Beratungsgespräche, Zusammenarbeit evtl. mit Eltern, Berufsberatung und verschiedenen Einrichtungen, Schnupperpraktika

3. und 4. Klassen Betriebspraktikum (jeweils zwei Wochen im Juni), Kurse Arbeitsschutz

5. Klassen: Lebenslauf in verschiedenen Sprachen, Vorstellungs- und Motivationsgespräch, Benimmregeln, Berufsorientierungsmesse: die meisten Inhalte werden auf einen Tag konzentriert und für alle interessierten 5. Klassen gemeinsam im Herbst durchgeführt; Zusammenarbeit mit Uni Bozen, Tag der Begegnung Schule-Unternehmen

Berufsorientierungstage für alle 5. Klassen: Es handelt sich um ein 1-tägiges Angebot für Schüler/innen aller 5. Klassen, welches es ermöglichen soll, sich in verschiedenen Bausteinen über Anforderung und Erwartungen des Berufs- und Studienlebens zu informieren und konkrete Erkundungen über den Einstieg in die Arbeitswelt oder die Wahl des Studiums einzuziehen.

Betriebspraktikum

Koordinierung der Tätigkeiten zwischen Schule und Arbeitswelt und der Betriebspraktika auch in Zusammenarbeit mit Körperschaften oder öffentlichen und privaten Betrieben. Die Schüler*innen der 3. und 4. Klassen absolvieren im Rahmen der beiden letzten Schulwochen ein 2-wöchiges Betriebspraktikum in einem von ihnen ausgesuchten Betrieb. Dabei soll darauf geachtet werden, dass der Betrieb einen Einblick in einen fachrichtungsspezifischen Bereich ermöglicht. Die Schüler*innen werden von einem betriebsinternen und einem von der Schule bestellten Tutor*in im Verlauf des Praktikums betreut. Diese nehmen neben einer Selbstbeurteilung der Schüler*innen eine Bewertung des Praktikums vor. Die Schüler*innen erhalten laut schulinterner Regelung Schulguthaben für ein mit sehr gut/ausgezeichnet bewertetem Praktikum.

Betriebspraktikum 2022/23 - Klasse 3BT1

Nachname	Vorname	Tutor Schule	Name Betrieb	Bewer- tung
Butt	Anmol Suleman	Moser Franziska	SSP Meran Stadt – Mittelschule Carl Wolf	sehr gut
Geiser	Claudia	Sulzenbacher Gottfriede	Apotheke Hippolyt - Dr. Vinatzer Margot	sehr gut
Gorfer	Jana	Sulzenbacher Gottfriede	Iprona Ag	sehr gut
Haid	Simon	Moser Franziska	Kläranlage Meran/Sinich - Eco Center Ag	sehr gut
Markt	Rosi	Sulzenbacher Gottfriede	Iprona Ag	sehr gut
Mulser	Sofie	Verdorfer Kathrin	Biozentrum Medizinische Univer- sität Innsbruck	sehr gut
Näckler	Philipp	Ripamonti Lilia	Apotheke Kardaun - Dr. Dotti Lo- renzo	sehr gut
Polat	Dirok	Plattner Thomas	Meraner Mühle GmbH	sehr gut
Rainer	Anna	Covi Johanna	Gen. Milchhof Sterzing Landw. Ges.	sehr gut
Springeth	Laura	Moser Franziska	Peer Apotheken Kg - Lana	sehr gut
Tribus	Jul	Covi Johanna	Audiovita GmbH - Hörzentrum Meran	sehr gut

Betriebspraktikum 2023/24 - Klasse 4BT1

Nachname	Vorname	Tutor Schule	Name Betrieb	Bewer- tung
Butt	Anmol Suleman	Ripamonti Lilia	Gärtnerei Reichert Christian	sehr gut
Geiser	Claudia	Sulzenbacher Gottfriede	Pflegeheim St. Josef Völlan	sehr gut
Gorfer	Jana	Covi Johanna	Dr. Med. Fop Ernst - Allgemein- mediziner	sehr gut
Haid	Simon	Frena Julia	Apotheke Dieci Ohg	sehr gut
Markt	Rosi	Plattner Thomas	Familienberatungsstelle Lilith	sehr gut
Mulser	Sofie	Verdorfer Kathrin	Tierklinik Marling - Dott. Cantieri P. & Dott. Russo M.	sehr gut
Näckler	Philipp	Covi Johanna	Kellerei St. Michael/Eppan Landw. Ges. Gen.	sehr gut
Polat	Dirok	Plattner Thomas	Optik Foto Daldossi Wolf GmbH - Daldossi Helmut	sehr gut
Rainer	Anna	Frena Julia	Peer Apotheken Kg - Brixen	sehr gut
Springeth	Laura	Sulzenbacher Gottfriede	Zahnarzt Dr. Perli Stefano	sehr gut
Tribus	Jul	Huber Martin	Sauto Dental Center	sehr gut

Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch

Ablauf des Prüfungsgesprächs (fächerübergreifendes Kolloquium)

Der Ablauf des Prüfungsgesprächs orientiert sich an den ministeriellen Vorgaben, wobei der Klassenrat keine Empfehlung über eine Reihenfolge abgibt.

Die Schüler*innen sollen zeigen können, dass sie die im Laufe der Oberschule erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen in einer überblicksartigen und die verschiedenen Fachbereiche verbindenden Art und Weise beherrschen. Keine Aneinanderreihung von Teilprüfungen.

- a. Ausgangspunkt sind sogenannte Impulsmaterialien (kurze Texte, Bilder, Grafiken, Skizzen u. a. m.), welche die Kommission vorbereitet. Sie ermöglichen Anknüpfungspunkte in die verschiedenen Fachbereiche und bilden einen Ausgangspunkt für das Prüfungsgespräch, das sich anschließend in fächerübergreifender Form zu anderen thematischen Aspekten und anderen Fachbereichen fortsetzt.
- b. Die Besprechung der schriftlichen Arbeiten ist ausdrücklich vorzusehen. Sie stellt auch eine gute Gelegenheit dar, die Fachbereiche der schriftlichen Prüfungen in das Kolloquium mit einzubeziehen.
- c. Im Rahmen des mündlichen Prüfungsgesprächs muss auch der fächerübergreifende Lernbereich Gesellschaftliche Bildung thematisiert werden.
- d. Die Kandidat*innen legen im Verlauf des Kolloquiums auch ihre Erfahrungen im Bereich Übergreifende Kompetenzen und Orientierung dar. Dabei sollen sie auch darauf eingehen, inwiefern sich diese Erfahrungen auf ihre Entscheidungen zur künftigen Studien- und Berufswahl ausgewirkt haben. Die Kandidat*innen können hierzu ein kurzes Referat und/oder eine multimediale Präsentation vorbereiten.

Materialiensammlung

Die Kommission bereitet nach Hinweisen und Inhalten laut Bericht des Klassenrates die Impulsmaterialien vor. Materialien, die zur Vorbereitung auf die Prüfung verwendet werden, sind als Anlage dem Bericht hinzugefügt.

Gesamtübersicht über die durchgeführten ergänzenden Tätigkeiten

Tätigkeiten, Veranstaltungen	Beteiligte Fächer
Theaterstück "Frankenstein"	Englisch
Theater "Vor Sonnenaufgang" der VBB	Deutsch
Besichtigung der KZ-Gedenkstätte Dachau	Geschichte
Theaterpädagogischer Workshop: Rhetorik- und Improtraining	Deutsch
Ärztvortrag von Dr. Heidegger "Krebs und Vorsorge"	Anatomie
Expertenvortrag "medici senza frontiere"	Anatomie
Besuch des Südtiroler Landtages	Gesetzgebung
Progetto "Meno è meglio": video pubblicitari struttura riabilitativa "Gekko", Merano	Italiano L2

Gesamtübersicht über die durchgeführten fächerübergreifenden Themen:

Thema	Inhalte	Beteiligte Fächer
Aktuelles Weltgeschehen	Krieg in der Ukraine	Deutsch, Geschichte, Mikrobiologie
	Drogen im Krieg	
	US-amerikanische Präsidentschaftswahl	Deutsch, Geschichte, Englisch
	Stunde Null Exil- und Trümmerliteratur	Deutsch, Geschichte
Internationale Organisationen	UNO, Nato	Geschichte, GESE
Prinzipien der Demokratie	Wahlen und Wahlsysteme	Geschichte GESE
Literatur	Literaturgeschichte im 20. Jahrhundert	Deutsch, Italienisch
USA	Geschichte der USA nach 1945, Zollpolitik von Trump	Geschichte, GESE
Geschichte Südtirols	Die Option und die Nachkriegsgesellschaft, Autonomie	Deutsch, Geschichte, GESE
Südafrika	Apartheid HIV	Englisch, Geschichte, Anatomie
Impfungen	Arten und Wirkung auf den Organismus, Pro und Kontra Pflichtimpfungen	Anatomie, Englisch, Mikrobiologie, GESE, Italienisch
Genetik	Stammzellen, Klonen, Erbkrankheiten, CRISPR-CAS9	Mikrobiologie, Anatomie, Englisch
Fermentation	Gärungsarten, verschiedene fermentierte Lebensmittel	Mikrobiologie, Italienisch, Biochemie
Frauenrechte	Die Rolle der Frau Grundrechte und Gesetzgebung	Englisch, Geschichte, Italienisch, GESE, Deutsch,
Biosensoren	Blutzucker, Diabetes, Steuerung Insulin und Glukagon	Mikrobiologie, Anatomie, Biochemie
Verfassung	Verfassungsgeschichte, Inhalt Verfassung, Amerikanische Verfassung	GESE, Italienisch, Englisch
Pharmakologie	Arzneimittelgesetz, Entwicklung und Zulassung von neuen Medikamenten	Mikrobiologie, GESE
Pränataldiagnostik	IVF, Spindelapparat Transfer, Ethische Aspekte	Mikrobiologie, Anatomie, Englisch, Religion

Gesellschaftliche Bildung

Die Fachoberschule „Marie Curie“ Meran legt seit vielen Jahren einen besonderen Wert auf die Vermittlung von Kompetenzen im Bereich der Gesellschaftlichen Bildung.

Wahlmeeting:

Seit dem Jahr 1997 organisiert die Schule sogenannte Wahlmeetings, bei welchen anlässlich politischer Ereignisse (Wahlen, Volksbefragungen) Politiker*innen eingeladen werden, um sich mit den wahlberechtigten Schüler*innen auseinanderzusetzen.

Politisches Café:

Seit mehr als 10 Jahren findet in regelmäßigen Abständen das sogenannte Politische Café statt. Dabei werden aktuelle politische, rechtliche, soziale und wirtschaftliche Thematiken beleuchtet und diskutiert. Das Projekt wird anhand des Drehtürmodells für interessierte Schüler*innen angeboten.

Jugendparlament der Alpenkonvention

Seit 2006 ist die FOS Teil des alljährlichen Jugendparlaments zur Alpenkonvention YPAC. Dabei treffen sich interessierte Schüler*innen während der YPAC-Session mit Schüler/innen aus dem Alpenraum (Slowenien; Österreich; Italien; Deutschland; Frankreich; Schweiz; Liechtenstein), um alpenrelevante Problematiken zu diskutieren. Ziele des Projekts sind: Politische Erziehung; Förderung der Englischkenntnisse; Förderung rhetorischer Kompetenzen; Förderung des „europäischen Gedankens“. Die Ergebnisse der parlamentarischen Simulation werden im Laufe des Jahres der Alpenkonvention und anderen politischen Verantwortlichen übermittelt.

Im heurigen Schuljahr wurden insbesondere folgende Aspekte der Gesellschaftlichen Bildung bearbeitet:

Didaktische Maßnahmen (z.B. Podiumsdiskussionen, Projekte, Module, Fächerübergreifende Lerneinheiten)	Thema	Inhalte	Beteiligte Fächer
Breaking News	Politik und Recht	US-amerikanische Präsidentschaftswahl	Deutsch, Geschichte
Breaking News	Politik und Recht	Gesellschaftspolitische Veränderungen in Syrien	Deutsch, Geschichte
Breaking News	Politik und Recht	Bundestagswahlen in Deutschland	Deutsch, Geschichte
Breaking News	Politik und Recht	Pro-Europäische Protestbewegung in Georgien und die politischen Hintergründe	Deutsch, Geschichte
Breaking News	Politik und Recht	Nahostkonflikt	Deutsch, Geschichte
Breaking News		Präsidentschaftswahlen in Rumänien - Ausschluss des Kandidaten Georgescu	Deutsch, Geschichte
Modul	Politik und Recht	Südtiroler Autonomiegeschichte	Geschichte
Nachhaltigkeit	Biotechnologien in der Agrar- und Zootechnik.	Gentechnik in Medizin und Landwirtschaft	Mikrobiologie
Module und Theaterbesuch	Kulturbewusstsein	Zeitgeist und Kulturbetrieb unterschiedlicher Literaturepochen und -strömungen (z.B.	Deutsch, Geschichte

		Naturalismus – Theater “Vor Sonnenaufgang”	
Künstliche Intelligenz	Digitalisierung	Verschiedene KI -Tools und Prompt Engineering	Biochemie
Theaterbesuch	Kulturbewusstsein	Englisches Theater “Frankenstein”	Englisch
Vortrag, Rechercheaufträge, Präventionstag	Gesundheit	Prävention, Impfungen, Marnern, Hepatitis, Recht auf Gesundheit, Ethische Aspekte	Anatomie, Sport
Podiumsdiskussion	Gemeinderatswahlen	Ehemaliger Bürgermeister in Diskussion mit Jungmeinderätin	Gesetzgebung
Vortrag und Recherchen	Gesetzgebung, Demokratie u Wahlsysteme	Die ital Verfassung Versch. Wahlsysteme	Gesetzgebung
Kritische Analyse und Diskussion Doku	EU, UNO, Nato Zollpolitik der USA	Organisation und Aufgaben/Ziele internat. Organisationen	Gesetzgebung

Übersicht über die durchgeführten Prüfungssimulationen

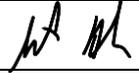
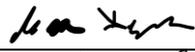
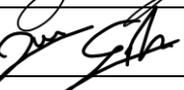
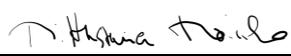
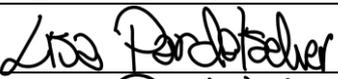
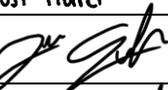
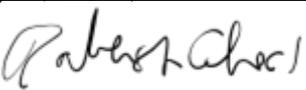
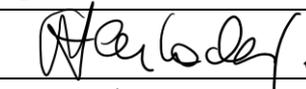
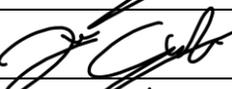
Schriftlich

Deutsch: 14.04.2025
 Anatomie: 16.04.2025
 Italienisch: 03.04.2025

Mündlich

03.06.2025 1. Bis 4. Stunde

Unterschriftenliste der Lehrpersonen und Klassensprecher/innen zur Anerkennung der Prüfungsprogramme 2024/2025

Lehrpersonen	Unterschrift der Lehrpersonen	Unterschrift der Klassensprecher /Innen	Datum Besprechung Programme
Huber Martin		Rosi Markt	13.05.2025
Dapunt Martin			30.04.2025
Plattner Thomas			14.05.2025
Molinari Carla			29.04.25
Mittersteiner Monika		Rosi Markt	24.04.2025
Frena Julia		Rosi Markt	13.05.2025
Frena Julia		Rosi Markt	13.05.2025
Pardatscher Lisa			13.05.2025
Pardatscher Lisa			13.05.2025
Covi Johanna		Rosi Markt	30.04.2025
Pardatscher Lisa			13.05.2025
Rabensteiner Elias			14.05.2025
Sulzenbacher Gottfriede			15.05.2025
Verdorfer Kathrin			30.04.2025

Prüfungsprogramme der einzelnen Fächer

Gegliedert nach: Zielen, Methoden, Bewertung, Lehrmittel, von Schüler*innen erreichten Zielen/Kompetenzen, Inhalten – Zeitaufwand;

Deutsch

Lehrperson: Julia Frena

Lernziele:

Die Unterrichtsziele orientieren sich an den intern definierten Bildungszielen für das Fach Deutsch in der Oberstufe. Der Unterricht nahm Bezug auf die Kompetenzbereiche Sprechen, Schreiben und Umgang mit Texten sowie Sprachbewusstsein.

Sprechen: Die Schüler:innen sollten lernen, sich situationsgerecht auszudrücken, Inhalte strukturiert wiederzugeben sowie eigene Gedanken nachvollziehbar und begründet zu präsentieren. Ziel war auch die Schulung des aktiven Zuhörens und des respektvollen Eingehens auf Beiträge anderer. Das sichere Verwenden von Fachsprache sowie das Vermeiden regionalsprachlicher Einflüsse waren weitere Schwerpunkte.

Schreiben: **Im Mittelpunkt stand das Einüben jener Textformen, die für die Abschlussprüfung relevant sind: literarische Analyse sowie argumentative und erklärende Texte in den Formaten A, B und C. Die Schüler:innen sollten Texte kohärent gliedern, ihre Zeit sinnvoll einteilen, sprachliche Richtigkeit beachten und zentrale Arbeitstechniken – wie Ideensammlung, Zitieren und Exzerpt-Erstellung – anwenden können. Kreative Schreibansätze ermöglichten darüber hinaus einen freieren Zugang zu Literatur.**

Umgang mit Texten: **Der Umgang mit literarischen und nicht-literarischen Texten diente dazu, verschiedene Perspektiven kennenzulernen, literarische Ausdrucksformen zu erkennen und zu analysieren sowie Parallelen zur eigenen Lebenswelt herzustellen. Die Schüler:innen sollten literarische Werke des 20. Jahrhunderts inhaltlich und historisch einordnen können, zentrale Merkmale literarischer Gattungen verstehen und Texte auch unter sprachlich-stilistischen Gesichtspunkten untersuchen. Der Erwerb eines differenzierten Fachvokabulars war ebenso Ziel wie die Fähigkeit, sich kreativ und analytisch mit Literatur auseinanderzusetzen.**

Einsicht in Sprache: **Die Argumentationsfähigkeit wurde geschult, indem die Schüler:innen lernten, Überlegungen klar zu formulieren, logisch zu strukturieren und begründet zu vertreten. Ebenso wurde großer Wert auf einen sicheren und adressatengerechten Sprachgebrauch gelegt – sowohl in der Analyse bestehender Texte als auch im eigenen Schreibprozess.**

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Der Unterricht war stark auf selbstgesteuertes Lernen ausgerichtet. Die Schüler:innen arbeiteten regelmäßig in Einzel-, Partner- oder Gruppenphasen an thematischen Schwerpunkten. Ergänzt wurde der Unterricht durch Methoden wie Stationenlernen, strukturierte Unterrichtsgespräche und freie Schreibformate. Fächerübergreifende Synergien – insbesondere zwischen Deutsch und Geschichte – wurden gezielt hergestellt, etwa im Rahmen gemeinsamer Module oder thematischer Überschneidungen. Zur Erarbeitung der Inhalte wurden vielfältige Medien eingesetzt: Das Lehrbuch *P.A.U.L. D. Oberstufe*, klassische literarische Werke, Sachtexte, Arbeitsblätter sowie digitale Quellen bildeten die Grundlage. Ergänzend kamen Film- und Bildanalysen sowie Internetrecherchen zum Einsatz. Im Laufe des Schuljahres verfassten die Schüler:innen insgesamt fünf schriftliche Arbeiten, darunter Aufgaben im Stil der Textsorten A, B und C der Matura. Eine dieser Arbeiten wurde als vollständige Matura-Simulation durchgeführt. Darüber hinaus hielten alle Schüler:innen im Rahmen des Moduls „Breaking News“ eine kurze freie Rede und übernahmen die Moderation von Diskussionsrunden. Mündliche Prüfungen – fächerübergreifend mit Geschichte – dienten der gezielten Vorbereitung auf die Abschlussprüfung und basierten auf Text- oder Bildimpulsen.

Beim Schreiben wurde großer Wert auf einen differenzierten, kohärenten und sprachlich stimmigen Ausdruck gelegt. Ziel war es, die gängigen Maturaformate flexibel zu nutzen und argumentative sowie analytische Textformen so zu verbinden, wie sie auch im realen Sprachgebrauch auftreten. Der Fokus lag auf der sinnvollen Strukturierung, klarer Argumentationsführung und dem reflektierten Umgang mit Sprache.

Die Leistungsbewertung erfolgte auf Grundlage vorab kommunizierter Kriterien, die sich an den Vorgaben der Fachgruppe orientierten. In die Gesamtbeurteilung flossen schriftliche Arbeiten, mündliche Beiträge, Schul- sowie Hausübungen ein. Schriftliche Prüfungsformate wurden nach einem Punktesystem bewertet. **Im Verlauf des Schuljahres wurden die Schüler:innen gezielt auf die drei Textformen der schriftlichen Abschlussprüfung vorbereitet (Textsorten A, B und C). Bei den Aufgaben der Textsorten A und B lag der Fokus darauf, den Aufbau eng an die jeweilige Fragestellung anzulehnen und inhaltlich stringent sowie sprachlich korrekt zu argumentieren. Für die Textsorte C wurden die Formen Erörterung, Kommentar und Essay exemplarisch**

geübt. Dabei stand weniger das Einhalten eines starren Schemas im Vordergrund als vielmehr das Ziel, eigenständig strukturierte, gut nachvollziehbare und gedanklich dichte Argumentationstexte zu verfassen. Die Textsorten dienten hier als Orientierungsrahmen zur Entwicklung eines individuell überzeugenden Schreibstils. Die Bewertung der Texte erfolgte auf Basis eines standardisierten Rasters, das sich an den Vorgaben für die schriftliche Reifeprüfung orientiert.

Staatliche Abschlussprüfung 2024/25

1.Schriftliche Prüfung: Deutsch

Schüler:in: _____

Gewählte Textsorte: _____

Kriterien-/Bewertungsraster

**Allgemeine Indikatoren zur Beurteilung der Texte
(60 Punkte von 100 max.)**

Indikator 1	
Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes	10
Textuelle Kohärenz und Kohäsion	10
Indikator 2	
Reichtum und Beherrschung des Wortschatzes	10
Grammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax);	10
Indikator 3	
Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge	10
Ausdruck eigener kritischer Urteile und persönlicher Bewertungen	10
	60

**Textsortenspezifische Indikatoren
(40 Punkte von 100 max.)**

Textsorte A	
Erfüllung der gestellten Aufgaben	10
Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen Schlüsselpunkten zu verstehen	10
Genauigkeit der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und rhetorischen Analyse (wenn gefragt)	10
Korrekte und gegliederte Textdeutung	10
	40
Textsorte B	
Erkennen der im vorgegebenen Text vorhandenen Thesen und Argumente	15
Fähigkeit, eine kohärente Argumentationslinie zu entwickeln und dabei geeignete Verbindungselemente zu benutzen	15
Richtigkeit und Schlüssigkeit der kulturellen Bezüge, die für die Entwicklung der Argumentation gebraucht werden	10
	40

Textsorte C	
Bezug des Textes zum gestellten Thema und Folgerichtigkeit bei der Formulierung von Titel und Untertiteln	15
Geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung	15
Korrektheit und Ausdruck der kulturellen Kenntnisse und Bezüge	10
	40
Gesamtbewertung	100
Bewertung in Fünfzehntel	15

Summe der Ergebnisse werden durch Multiplikation mit 0,15 und Rundung auf Fünfzehntel gebracht

Die Leistungen der Schülerin/des Schülers sind insgesamt.....

Die Fachlehrkraft:

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die Klasse zeigte sich insgesamt als freundlich, kooperationsbereit und motiviert im Unterricht. Das Engagement variierte jedoch: Während ein Großteil der Schüler:innen kontinuierlich und konzentriert arbeitete, begegneten einzelne dem Unterrichtsgeschehen eher zurückhaltend. Die Beteiligung am gemeinsamen Unterrichtsgespräch war in der Regel aufmerksam und aktiv. Die Schüler:innen verfügen über fundierte Kompetenzen im Umgang mit literarischen Texten. Sie erkennen zentrale Merkmale literarischer Gattungen wie Lyrik, Epik und Dramatik und können diese stilischer in den jeweiligen historischen und kulturellen Kontext einordnen. Die literarischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts wurden differenziert anhand exemplarischer Werke und thematischer Schwerpunkte erarbeitet. Im schriftlichen Ausdruck zeigt sich bei einem Großteil der Klasse ein recht hohes Niveau: Viele verfassen anspruchsvolle, klar strukturierte und inhaltlich dichte Texte, in denen sie komplexe Zusammenhänge sachgerecht analysieren und überzeugend argumentieren. Diese Schüler:innen verfügen über ein ausgeprägtes Sprachgefühl und wenden stilistische Mittel sicher an. Einzelne Schüler:innen hingegen benötigen noch Unterstützung beim Aufbau ihrer Texte. Schwierigkeiten bestehen hier mitunter bei der logischen Gliederung von Gedanken, bei der sprachlichen Präzision sowie in Bereichen der Grammatik und Orthografie. Auch das vollständige Erkennen und Umsetzen vielschichtiger Arbeitsaufträge fällt wenigen noch schwer. Trotz dieser Unterschiede gelang es allen Schüler:innen, die geforderten Leistungen durch kontinuierliche Arbeit und vielfältige Prüfungsformate – schriftlich, mündlich und projektbezogen – erfolgreich zu erbringen.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

*(Themenbereiche, die nach dem 5. Mai behandelt werden, sind mit einem * ausgewiesen.)*

Themenbereiche		Zeit	Mögliche Impulsthemen
I Die Jahrhundertwende – Epochenbruch			
Bürgerlicher/ Poetischer Realismus	<ul style="list-style-type: none"> kurze Wiederholung: Merkmale, Themen und Motive 	1h	Bürgertum und unterdrückte Revolutionen, Gesellschaftsstrukturen

Naturalismus	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffserklärung, historischer Hintergrund, Vertreter • Eine mathematische Gleichung? • Gerhart Hauptmann: "Vor Sonnenaufgang" (Theaterbesuch VBB), "Bahnwärter Thiel" (Inhaltsangabe und Analyse) • Die Kunstauffassung des Naturalismus: Arno Holz – Kunstformel, Sekundenstil, Milieutheorie; • Arno Holz: „Papa Hamlet“ (Auszug); 	6h	Soziale Wirklichkeit, die soziale Frage und Lösungsversuche; Sozialismus, Zensur (Die freie Bühne), deterministisches Menschenbild
Zeitenwende: Konflikt zwischen Tradition & Moderne	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst und Kultur, literarische Moderne • Sprachkrise als Selbstreflexion • Rainer M. Rilke: Biografie, „Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort“; • Friedrich Nietzsche: Biografie, theoretische Konzepte: z.B. Nihilismus, "Wegfall aller Werte", Analyse und Interpretation des Werkes: "Der tolle Mensch" (Auszug); 	6h	Aufbruch in die Moderne, bahnbrechende wissenschaftliche Erkenntnisse, wichtige Persönlichkeiten, "Gott ist tot", Zeitgeist, "Herrenmensch", (Sozial)- Darwinismus
II Die Europäische Avantgarde - Gegenströmungen zum Naturalismus			
Stilpluralismus	<ul style="list-style-type: none"> • Symbolismus und Impressionismus: Grundzüge der Strömungen, Vertreter, historischer Hintergrund, kunstgeschichtliche Merkmale; Inhalt und sprachliche Deutung lyrischer Werke; • Sprache und neue Medien • Rainer Maria Rilke: Biografie und Stil, „Der Panther“ (Gedichtanalyse) 	3h	Sinneseindrücke, Kommunikation, innere Emigration, neue Medien (Film und Rundfunk), Vielfalt und Gegensätzlichkeit
Wiener Moderne	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffserklärung, historischer Hintergrund, Vertreter • Sigmund Freud: Biografie, theoretische Konzepte, Einfluss auf die Literatur (Zeitgeist), Psychoanalyse • Innerer Monolog; • Arthur Schnitzler: „Fräulein Else" und „Leutnant Gustl“ (KL) 	5h	Imperialismus, Rollenbilder, gesellschaftliche Normen, Impressionismus, "Eisbergmodell", das Ich, Über-Ich und das Es, Neurosen und Psychosen

Expressionismus (Exkurs Dadaismus)	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffserklärung, Grundzüge und Themen der Strömung, Geisteshaltung; • historischer Hintergrund und Merkmale expressionistischer Lyrik und Malerei; • Analyse und Interpretation lyrischer Texte und Kunstwerke • Jakob von Hoddis: „Weltende“ und „Auf der Terrasse des Café Josty“ • Auflösungserscheinungen und Funktionen von Sprache, • Dadaismus (Sprachspiele, Kunst, Lautgedichte) • Hugo Ball: „Gadji beri bimba“, „Karawane“; • Christian Morgenstern: „Fisches Nachtgesang“; • Hans Arp: „Sekundenzeiger“; • Stefan George: „Komm in den totesagten Park“; 	10h	Kunst und Kultur, „Der Schrei“ von Edvard Munch, „Abstrakte Formen“ von Franz Marc, „Apokalyptische Landschaft“ von Ludwig Meidner, die Weimarer Republik, die Goldenen 20er, neue Medien, die Großstadt, Entmenschlichung und Industrialisierung, Krisenbewusstsein, Ästhetik des Hässlichen
Gedichtanalyse und –interpretation	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalt und sprachliche Deutung; • Georg Trakl: Biografie, „Grodek“ & „Verfall“; • Gottfried Benn: „Schöne Jugend“; • August Stramm: „Patrouille“; 	4h	Die Schrecken des Krieges, Kriegstraumata
III Neue Wege des Theaters im 19. und 20. Jh.			
Die Entwicklung des Theaters: Klassisches Theater – Episches Theater;	<ul style="list-style-type: none"> • Bertolt Brecht: Biografie, Theaterbegriff • Friedrich Dürrenmatt: „Die Physiker“ (KL); 	5h	Kalter Krieg, politische Systeme und Ideologien, die Verantwortung der Wissenschaft, Umgang mit neuen Technologien
IV Formen des Erzählens im 20. Jahrhundert			
Die Kurzgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale und Beispiele • Ilse Aichinger: „Fenstertheater“; 	1h	Vorurteile
Die Parabel	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung • Franz Kafka: Biografie, „kafkaesk“ • „Kleine Fabel“, „Brief an den Vater“, „Die Verwandlung“, „Der Proceß“ (Auszüge bzw. Inhalt); Form & Deutung; 	2h	Familie, Entfremdung, Identitätsverlust, Schuld und Verantwortung, Machtstrukturen, Isolation, Anpassung und Widerstand, Bürokratie, Perspektivenwechsel

Neue Sachlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffserklärung, Themen, geistige Strömungen • Erich Kästner: Biografie und Stil, „Fabian. Die Geschichte eines Moralisten“ (Auszüge); „Karriere“, „Gewisse Ehepaare“ • Irmgard Keun: „Das kunstseidene Mädchen“ (Auszug); • Vicky Baum: Biografie und Analyse: „Menschen im Hotel“ (Auszüge); 	12h	Rollenbilder, die Goldenen 20er, Weimarer Republik, „Warencharakter“ menschlicher Beziehungen, Karriere-wünsche, weibliche Emanzipation, Lebensgenuss und sexuelle Freizügigkeit, Film, Radio und Journalistik
Blut- und Bodenliteratur	<ul style="list-style-type: none"> • Literatur im Schatten des Hakenkreuzes: Merkmale, Vertreter • Will Vesper: „Das Neue Reich“; 	4h	faschistische Systeme und Diktaturen, Beeinflussung der Massen durch Bilder und Worte, Manipulation, Medien, Propaganda
Exilliteratur	<ul style="list-style-type: none"> • Definition: innere und äußere Emigration, Merkmale und Beispiele • Vertreter:innen: Vicki Baum, Bertolt Brecht, Nelly Sachs, Thomas Mann, Stefan Zweig, Anna Seghers • Bertolt Brecht: Biografie und Schreibstil, Analyse und Interpretation lyrischer Texte: „Über die Bezeichnung Emigranten“, „Gedanken über die Dauer des Exils“ und „Kälbermarsch“ (Deutung, Inhalt, sprachliche Merkmale); • Nelly Sachs: „In der Flucht“ • Mascha Kalëko: „Mein schönstes Gedicht“ und Heimweh, wonach?“ • Stevan Tontic: „Eines Tages entdeckte ich“ 	8h	Zivilcourage, Widerstand, innere und äußere Emigration, Satire und Ironie, Meinungsfreiheit, Reise, Wiederkehr, Entfremdung, Sprachlosigkeit, Heimweh, Fluchtbewegungen, Nationalsozialismus, „Brain-Drain“, Exilerfahrungen damals und heute, Migration, Jugoslawienkonflikt*
V Literatur nach 1945			
Sprach- und Literaturbewusstsein nach 1945 reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> • Sprache als Neuanfang 	1h	Lebensbedingungen im Nachkriegsdeutschland
Trümmerliteratur & Trauerarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Heinrich Böll: „Bekanntnis zur Trümmerliteratur“; • Günter Eich: „Inventur“; • Wolfgang Borchert: „Die Küchenuhr“ & „Nachts schlafen die Ratten doch“; • Paul Celan: „Todesfuge“; • Nelly Sachs: „Chor der Geretteten“ 	5h	Krieg und Frieden, Menschenrechte, internationales Recht, Nationalsozialismus.

Gruppe 47 und Literatur aus den 1950er- und 1960er Jahren	<ul style="list-style-type: none"> • Historische Hintergründe • Orientierung und Zielsetzungen, • Ingeborg Bachmann: „Reklame“; 	3h	Neubeginn, Aufarbeitung, Sprachkritik, Kriegserfahrung, Verantwortung, Erinnern und Vergessen, Demokratisierung, Kalter Krieg, bipolare Welt, Amerikanisierung, Entnazifizierung, BRD und DDR, Vietnamkrieg und “Hippie”-Bewegung*
Literatur aus der DDR*	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale und Vertreter:innen, Sozialistischer Realismus • Johannes R. Becher: „Auferstanden aus Ruinen“* • Christa Wolf: „Der geteilte Himmel“ (Inhalt)* • Wolf Biermann: Biografie & „Ermütigung“ & „Die Stasi-Ballade“ (Auszug)* 	3h	Leben in der DDR, Kalter Krieg, bipolare Welt, Ideologien, Propaganda, Zensur, Exil
Postmoderne*	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale und Vertreter:innen* • Feministische Literatur: Merkmale und Themen, Herausforderungen, Provokation, Kritik* • Elfriede Jelinek: „Die Liebhaberinnen“ & „Die Klavierspielerin“ (Auszug)* 	2h	Rollenbilder, Die Emanzipation der Frau, Sprachwandel, Lebenswelten
VI Literatur aus/in Südtirol*			
Eigenheiten regionaler Literatur*	<ul style="list-style-type: none"> • N. C. Kaser: biografischer Überblick & Textbeispiele* • Maxi Obexer: „Europas längster Sommer“ (Auszug)* 	2h	aktuelle Herausforderungen, Migration, Identität und Sprache, Vorurteile
VII Sprechen/Schreiben und Textformen (in anderen UE integriert)			
Textsorte A, B und C	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse und -interpretation (Sach- und literarische Texte); • Erörterndes und argumentierendes Schreiben; essayistisches Schreiben • Stellungnahme, Kommentar und textgebundene Erörterung 	16h	

Prüfungsgespräche anhand von Bild- und Textimpulsen	<ul style="list-style-type: none"> fächerübergreifende Karikaturen, Bilder, Fotografien, Zitate, Textauszüge, Thesen u.v.m. 	10h	Umgang mit Quellen.
Breaking News	<ul style="list-style-type: none"> Organisation, Durchführung und Moderation einer Debatte zu aktuellen politischen Themenbereichen (Krieg in der Ukraine, Nahostkonflikt, US-Präsidentenwahl u.v.m.); 	6h	politisches Spektrum, Wahlsysteme, politische Verantwortung, politische und wirtschaftliche Verflechtungen, Ausblick, ethische Grundsätze, Menschenrechte, politische und militärische Bündnisse.

Die Lehrperson

Prof. Julia Frena

Englisch

Lehrperson: Verdorfer Kathrin

Lernziele:

Die SchülerInnen sollten ihre rezeptiven und produktiven Fertigkeiten in der Fremdsprache, sowie ihr Weltwissen und ihre interkulturellen Kompetenzen erweitern und festigen. Sie sollten lernen sich mit Texten und Inhalten kritisch und selbstständig auseinanderzusetzen und imstande sein, themenrelevanten Wortschatz auszubauen und anzuwenden.

Sie sollten sich zu den einzelnen Themenkreisen zunächst einen Überblick verschaffen, am Ende sollten sie imstande sein sich (kritisch) zu äußern, sowie Vergleiche zu ziehen. Wichtige Schlüsselbegriffe, Konzepte und Inhalte der Sachtexte sollten sie erklären und mit eigenen Worten wiedergeben können. Außerdem sollten die SchülerInnen auf offene Fragen angemessen antworten können, sowie sich flüssig, zusammenhängend und verständlich äußern können.

Sie sollten imstande sein an Diskussionen teilzunehmen, andere Meinungen zu akzeptieren und die eigene zu vertreten, Ergebnisse ihre Arbeit vorzustellen und überzeugend zu präsentieren, sowie konstruktives Feedback zu geben. Durch verschiedene angewandte Methoden und Techniken sollten sie lernen sich auf unterschiedliche Weise mit neuen Inhalten und Formen, wie etwa Filmen, Interviews, Hörverständnisübungen, Sachtexten, Zeitungsartikeln, etc. auseinanderzusetzen.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Die Lerninhalte wurden teils gemeinsam, teils eigenständig von den Schülerinnen erarbeitet, wobei die Ergebnisse jedoch stets zusammen besprochen und diskutiert wurden. Methoden und Arbeitsformen wurden abwechslungsreich eingesetzt, so arbeiteten die SchülerInnen manchmal in Kleingruppen, zu zweit, allein oder auch im Plenum. Inhalte wurden in Form von Frontalunterricht, eigenständigen Recherchen, Präsentationen, etc. erarbeitet und dann auch gemeinsam wiederholt. Letzteres erfolgte mit Hilfe von Kreuzworträtseln, Übungen, eigenständigen Zusammenfassungen, gemeinsamen Diskussionen und Besprechungen oder speziellen Arbeitsblättern und Übungen.

Die Lernzielkontrollen erfolgten ausschließlich in mündlicher Form, und zwar im Rahmen von mündlichen Prüfungen, Präsentationen oder anderen (kreativen) Aufgaben wie etwa das Erstellen eines Videoclips, meistens am Ende eines jeweiligen Themenkreises, einmal aber auch zwischendrin, d.h. vor Abschluss eines Themenkreises. Bei mündlichen Prüfungsgesprächen wurden die drei Faktoren *content*, *accuracy* und *fluency* gleichgesetzt. Die SchülerInnen wurden während der Prüfung nicht korrigiert, eventuelle Fehler wurden anschließend gemeinsam mit ihnen besprochen. Bei den Präsentationen zählten sowohl der Inhalt als auch die sprachliche Komponente und die Art der Präsentation. Nach jeder Präsentation erhielten die SchülerInnen ein Feedback von Seiten der Lehrperson und von einem Schüler oder einer Schülerin. Für das Feedback erhielten die SchülerInnen einen Beobachtungsbogen, der die einzelnen Elemente einer Präsentation berücksichtigte.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die Mitarbeit der Klasse war recht gut, ein aktives Zusammenarbeiten mit und Einbringen von allen SchülerInnen war aber nicht immer gegeben. Zu den jeweiligen Themen konnten Diskussionen im Plenum durchgeführt werden, es meldeten sich aber meistens immer dieselben SchülerInnen zu Wort. Ein anfänglicher Meinungs austausch zu dem Thema in Kleingruppen oder zu zweit war daher oft erfolgreicher. Dies lag teilweise an der Tagesform und den Themen, meistens aber auch an den sehr unterschiedlichen Interessen, Charakteren und Arbeitsweisen.

Ich habe die SchülerInnen in der 3. Klasse übernommen, das Leistungsgefälle war da noch recht unterschiedlich, der Großteil der SchülerInnen verfügte aber bereits damals über ein gutes Niveau, sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen Bereich. In den letzten beiden Jahren hat sich das Niveau weiter verbessert, so dass in der Abschlussklasse fast alle über sehr gute Kompetenzen und Fertigkeiten verfügten. Auch in den naturwissenschaftlichen oder fachrichtungsspezifischen Themenbereichen konnten viele SchülerInnen mit ihren guten bis sehr guten Kenntnissen überzeugen.

Allgemein waren die Leistungen der Klasse gut, bei manchen SchülerInnen waren sie auch sehr gut bis ausgezeichnet. Viele SchülerInnen zeigten, dass sie imstande waren sich kritisch zu den Themen zu äußern, sich selbst Gedanken zu machen und auch über die behandelten Thematiken hinauszugehen. Der Großteil der Klasse zeigte

Interesse am Unterricht und an den Themen, konnte viele der besprochenen Ideen und Inhalte selbstständig wiedergeben und kritisch analysieren und auch Verbindungen zu anderen Fächern und Inhalten herstellen. Nur wenige SchülerInnen hatten noch einige Basislücken bezüglich Grammatik, Wortschatz oder korrekter Aussprache. Alle Themenbereiche wurden zu Beginn des Schuljahres besprochen und gemeinsam ausgewählt.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

1. Themenkreis: US Elections (ca. 19 Stunden)

Aufgrund der Aktualität des Themas (Präsidentchaftswahlen USA) wurde das Thema auch im Zusammenhang mit dem politischen System der USA behandelt. Sowohl der Ablauf als auch die Besonderheiten der Wahlen, aber auch eine kurze Einführung in die amerikanische Verfassung wurde besprochen. Die SchülerInnen selbst recherchierten jeweils in Kleingruppen zu den Parteiprogrammen und den 2 (bzw. 4) Kandidaten und präsentierten diese der gesamten Klasse, außerdem kreierten sie zu zweit ein Werbevideo zu einem der beiden Kandidaten. Am Ende der Einheit gab es eine mündliche Leistungsüberprüfung.

- “The US political system”, “US elections” (aus *Explore. Travel and Tourism*)
- “Six steps to the White House” (aus *Spotlight 5/2020*)
- Various researches on both, political parties and candidates (students’ documents)
- “The money behind the U.S. election” (aus *Spotlight 5/2024*)
- “Every vote counts...sort of” (aus *Spotlight 1/2024*)

2. Themenkreis: Health and Diseases (ca. 18 Stunden)

In abwechselnden Sozialformen (Plenum, allein, in Kleingruppen oder Paaren) wurden alle Texte in der Klasse gelesen und anschließend gemeinsam erarbeitet und besprochen, sowie verschiedene Arbeitsaufträge dazu ausgeführt (Fragen beantworten, multiple choice Aufgaben lösen, kurze Zusammenfassungen oder mind-maps erstellen, mündliche Wiederholungen etc.). Zusätzlich mussten die SchülerInnen zu jeweils einer Krankheit allein eine Präsentation machen und über Ursachen, Symptome, Heilung und eventuelle historische Hintergründe berichten.

- “Health and disease” (worksheet)
- “Bacteria and viruses” (worksheet)
- “Pathogens are organisms that cause disease” (worksheet)
- “Microbes and disease” (worksheet)
- “Parasites” (worksheet)
- Vaccination & vaccines (Material von historyofvaccines.org)
- Individual presentation of a disease

3. Themenkreis: South Africa (ca. 26 Stunden)

Zu diesem Themenkreis erhielten die SchülerInnen den Arbeitsauftrag einen Teilbereich des gesamten Themenkreises für die restliche Klasse aufzuarbeiten und zu präsentieren. In Gruppen zu jeweils zwei SchülerInnen übernahmen sie dieses Mal die Rolle der Lehrperson und bereiteten eine Unterrichtsstunde vor. Zu Beginn einer jeden Stunde wurde die vorherige Unterrichtsstunde kurz von den „Lehrpersonen“ zusammengefasst, während der Stunde oder am Ende mussten die SchülerInnen verschiedenen Aufgaben erledigen, wie etwa *matching*, *gap-filling exercises* oder ein Quiz (z. B. Kahoot oder Jeopardy). Die Schülerinnen sollten einen klaren Überblick über die geschichtliche, geographische, kulturelle und politische Situation Südafrikas, sowie Informationen zur Apartheid erhalten. Außerdem wurde ein Film (The Wooden Camera) zu den Problemen der Jugend in Südafrika geschaut und gemeinsam besprochen. Folgende Themenbereiche wurden von den SchülerInnen in der Rolle der Lehrperson behandelt, bzw. präsentiert und bearbeitet:

- Introduction (geography, population, languages, tourist spots, etc.)
- History (short overview)
- Apartheid & Nelson Mandela
- Culture (tribes and their clothes, languages, music, food, etc.)
- South Africa today (education, young people, economy, etc.)
- Film: *The Wooden Camera* by Ntshavheni wa Luruli

4. The Scientific Revolution (ca. 19 Stunden)

Alle zu diesem Themenkreis ausgewählten Arbeitsblätter und Texte wurden wiederum in der Klasse in abwechselnden Sozialformen gelesen, d.h. allein oder in Kleingruppen bzw. Paaren oder im Plenum. Alle Texte wurden anschließend wieder gemeinsam erarbeitet und besprochen bzw. korrigiert. Die SchülerInnen sollten imstande sein zu behandelten Themen kritisch Stellung zu nehmen und sich zu verschiedenen Ansichten äußern und auch

unterschiedliche Meinungen vertreten zu können. Sie sollten außerdem *CRISPR CAS9* erklären, fächerübergreifend argumentieren und erklären, sowie die wissenschaftliche Methode des Klonens und PGD erklären können. Des Weiteren wurde der Film *My Sister's Keeper* in der Klasse gemeinsam angeschaut. Die SchülerInnen sollten die Charaktere nennen, den Film und die tiefere Bedeutung beschreiben, sowie eine persönliche Meinung äußern können.

- “A structure for Deoxyribose Nucleic Acid” (worksheet)
- “Cloning by Embryo Splitting”, “Cloning by Somatic Cell Nuclear Transfer”, “Stem Cell Technology” and “Genetic Screening and Embryo Selection” (aus *Microbiology and Biotechnology – Biozone modular work-book*)
- “Designer baby row over clinic” (<https://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/northamerica/usa/4885836/Designer-baby-row-over-clinic-that-offers-eye-skin-and-hair-colour.html>)
- Film: *My sister's keeper* by Nick Cassavetes (film and worksheet)
- Video clip “CRISPR: The science behind gene-edited 'designer babies” (<https://www.youtube.com/watch?v=SuSP-tzogyY>)
- English theatre play *Frankenstein* (THE AMERICAN DRAMA GROUP EUROPE/TNT Britain)

5. Themenkreis: Women's Rights in Afghanistan Then and Now (ca. 10 Stunden)

Auf Wunsch der Klasse wurde noch gegen Ende des Schuljahres kurz der Themenkreis Frauenrechte in Afghanistan behandelt. Ziel dieses Themenkreises war es den SchülerInnen die Situation der Frauen in Afghanistan im Laufe der letzten Jahrzehnte näher zu bringen. Sie sollten anhand von historischen Rückblicken einen kleinen Einblick in die Geschichte des Landes, seiner Bewohner und deren Probleme und Schwierigkeiten erhalten, sowohl die Vergangenheit als auch die Gegenwart betreffend. Sie sollten Vergleiche zwischen Vergangenheit und Gegenwart ziehen können und sich kritisch zu der Situation der Frauen in Afghanistan (und weltweit) äußern können.

- “Afghanistan's Golden Age” (https://www.youtube.com/watch?v=y1ScuPfTb_A)
- “Images of Afghan Women Erased from View as Taliban Consolidate Power” (<https://www.youtube.com/watch?v=GWc48ZC7YKY>)
- “Why Afghanistan is Impossible to Invade” (https://www.youtube.com/watch?v=Ab9zK8yT4_Y)
- “Taliban Rules on Females” and “United Nations Universal Declaration of Human Rights (1984)” (worksheets)
- “Taliban Orders Girls' High Schools to Remain Closed, leaving Students in Tears” (<https://www.reuters.com/world/asia-pacific/taliban-orders-girl-high-schools-remain-closed-leaving-students-tears-2022-03-23/>)

Die Lehrperson

Prof. Verdorfer Kathrin

Italienisch

Lehrperson: Carla Molinari

Lernziele:

Gli obiettivi didattici generali per Italiano L2 corrispondono a quelli delle “Rahmenrichtlinien”

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Nell'impostare la didattica si è cercato di variare e diversificare: fonti, argomenti, attività e verifiche. Il Programma contiene quindi argomenti molto diversi fra loro, relativi a:

- temi letterari e storici;
- argomenti di attualità;
- temi di indirizzo;
- temi interdisciplinari.

Le tematiche sono state affrontate con metodi più vari possibile:

- metodo deduttivo e/o induttivo: dal noto all'ignoto e viceversa; spesso una prima lettura è stata lasciata alla classe, con la richiesta di interventi, commenti, prese di posizione, nell'ambito di discussioni collettive; l'insegnante è intervenuta solo in una seconda fase per integrare, eventualmente correggere, approfondire;
- lezione frontale per introdurre un argomento;
- lavoro autonomo della classe: individuale, in coppia, in piccolo gruppo, con confronto in plenaria;
- utilizzo di materiale audiovisivo (video, film, canzoni) e risorse di Rete ricollegabili agli argomenti in fase di trattazione.

Produzione orale

Nei colloqui orali si è sempre cercato di lasciare ampio spazio di comunicazione alle studentesse, ampliando i tempi della verifica per dare loro modo di potersi esprimere compiutamente, istituire collegamenti e esporre punti di vista personali motivati. Il controllo dei processi di apprendimento è stato svolto anche attraverso colloqui orali e monologhi, nei quali è stata valorizzata la capacità di elaborare le informazioni acquisite e reimpiegarle in forma personale, dimostrando competenza comunicativa orale. Attraverso i colloqui orali si è verificato, di volta in volta, che i nuovi contenuti fossero stati acquisiti unitamente alle competenze necessarie – linguistica, comunicativa, lessicale – per esprimerli e commentarli.

Produzione scritta

I testi esercitati nello scritto corrispondono alla tipologia di testo richiesta dall'esame scritto di Stato: scrittura libera a partire da un certo numero di input (per esempio lettera, blog...), e testi argomentativi. I “compiti in classe” sono stati svolti sulla base delle tipologie richieste dall'esame di Stato: testo di scrittura guidata e testo argomentativo. Attraverso le produzioni scritte si è controllata la capacità di elaborare criticamente i contenuti appresi e di esprimerli in modo personale, valutando al contempo le competenze comunicative, linguistiche e lessicali. Le tracce sono state scelte per lo più fra il materiale messo a disposizione dei docenti dall'Istituto pedagogico di Bolzano. Il materiale è stato spesso riorganizzato in forma digitale, anche per le esercitazioni e le presentazioni (ad esempio video, messaggi audio).

Letture e ascolto

Il lavoro sui testi ha generalmente riguardato inizialmente la comprensione globale, seguita da quella analitica, includendo spesso approfondimenti sul lessico e momenti di riflessione sulla lingua. Anche per la verifica della comprensione orale e della comprensione scritta (test di ascolto e test di lettura) ci si è avvalsi per lo più del materiale prodotto e messo a disposizione dall'Istituto pedagogico di Bolzano. Il controllo dei processi di apprendimento è stato effettuato anche attraverso test di ascolto e di lettura, volti a verificare la capacità di comprensione e rielaborazione dei contenuti.

Riflessione sulla lingua

La riflessione sulla lingua è stata integrata nel lavoro sui testi, attraverso richiami specifici durante le attività di comprensione analitica e nei momenti di approfondimento lessicale. Essa è stata verificata sia in modo isolato,

attraverso test di grammatica, sia mediante la produzione scritta e orale, nelle quali si è osservata la capacità di utilizzare correttamente le strutture linguistiche apprese.

Per i **criteri di valutazione** scritta ci si è attenuti a quelli esplicitati negli indicatori della *Griglia di correzione dei compiti*. Struttura, funzionamento e pesi della stessa sono stati illustrati alla classe; lo strumento non è stato impiegato durante l'anno per la valutazione, ma il lungo giudizio scritto apposto sugli elaborati ne ha rispettato la strutturazione.

Per la valutazione della competenza comunicativa orale ci si è orientati secondo la scala dei voti e la descrizione delle competenze elaborate nell'ambito delle riunioni di materia e riportate nel curriculum di Italiano L2.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Gli alunni e le alunne hanno raggiunto gli obiettivi fissati all'inizio dell'anno in misura molto variabile. Nelle verifiche orali, ovvero con una preparazione mirata, circa un terzo della classe è in grado di riportare contenuti e opinione personale in modo molto accurato e preciso; alcune allieve e un allievo si esprimono anche quasi sempre in modo corretto e con un lessico ricco e variato. Altre alunne e alunni non riflettono sui contenuti o non lo fanno a sufficienza e quindi non sono in grado di riconoscere contesti più complessi o di fare collegamenti. Due allievi hanno molte difficoltà nell'espressione, sia orale che scritta, sia per quanto riguarda la correttezza, che il lessico di cui dispongono. Anche nell'ascolto e nella comprensione della lettura quattro o cinque allieve e allievi hanno difficoltà nell'affrontare il livello linguistico B2.

Per quanto riguarda lo scritto, gli elaborati di quattro o cinque allieve e allievi mostrano ancora grandi lacune nelle aree della grammatica, dell'ortografia e del lessico e/o della struttura delle frasi. Altri studenti e studentesse, circa un terzo della classe, invece, dimostra un'ottima competenza linguistica e gli argomenti mostrano maturità e pensiero indipendente.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Titolo	Competenze: l'allievo / l'allieva sa...	Periodo	Ore
Macrotema: la malattia			
D. Buzzati, Sette Piani, racconto	Sintetizzare i contenuti del racconto, riportandoli con lessico adeguato Riferire dei diversi stati d'animo che il paziente attraversa durante la "discesa verso il basso"	Settembre	8
Biografia di D. Buzzati	Riportare le tappe principali della vita di D. Buzzati Esporre le peculiarità stilistiche dell'autore Esporre le caratteristiche delle strutture sanitarie dell'epoca (Anni '30) e stabilire collegamenti e confronti con i contenuti del racconto	Settembre	3
Recensione del racconto: Sette piani, una lettura infermieristica irrinunciabile	Individuare le diverse parti che compongono una recensione Scrivere una recensione seguendo una traccia e facendo riferimento a concetti chiave dati	Ottobre	3
Macrotema: il fascismo			
Fascismo: miti, rituali e simboli	Prendere appunti da un testo orale Utilizzare gli appunti per esporre le caratteristiche della propaganda fascista, con riferimento a miti, rituali e simboli, utilizzando connettivi adeguati per ordinare, introdurre, esprimere una conseguenza, spiegare	Ottobre	3
Gli scienziati del Duce	Descrivere l'atteggiamento assunto dal regime fascista nei confronti della ricerca scientifica	Ottobre	2

	Riportare informazioni sui principali campi di applicazione della ricerca scientifica in epoca fascista, con una sintesi dei risultati		
La fabbrica Montecatini a Sinigo	Tracciare un breve riassunto storico della nascita e sviluppo della fabbrica di Sinigo fino agli Anni '30	Ottobre / Novembre	4
La fermentazione	Esporre alcuni aspetti della fermentazione: origini e storia; produzione casalinga; strumenti; alimenti; parametri ambientali; regole; fermentazione lattica; lieviti; problemi e soluzioni.	Novembre	3
Macrotema: malattia mentale			
Le città altre	Riportare informazioni sullo sviluppo degli ex ospedali psichiatrici	Dicembre	3
S. Cisticchi, Ti regalerò una rosa (canzone)	Comprendere e analizzare il testo orale, individuando fatti e protagonisti, elementi descrittivi della vita all'interno dell'ospedale psichiatrico, metafore della malattia mentale. Esprimere una propria opinione critica sulla canzone.	Dicembre	2
L'ospedale psichiatrico di Trieste, legge Basaglia (video)	Riportare le principali informazioni: condizioni dei malati prima della riforma di Basaglia; innovazioni di Basaglia; Marco Cavallo (significato); legge 180 (contenuti, limiti)	Dicembre / Gennaio	2
Daniele Mencarelli, Tutto chiede salvezza (estratti)	Riportare brevi informazioni biografiche sull'Autore. Riportare i contenuti principali di alcuni estratti: i compagni di stanza, colloqui con i medici, fatti precedenti al TSO	Gennaio	5
Macrotema: la Costituzione			
Nascita della Costituzione	Esporre le informazioni storiche principali del testo "La Costituzione in classe"	Gennaio	1
Artt. 34, 11, 32	Fare la parafrasi e spiegare i contenuti. Art. 32: dubbi, attualità, costi. Art. 34; art. 11.	Febbraio	4
Donne e diritti	Riportare informazioni rispetto all'importanza della Costituzione nel cammino dell'emancipazione femminile in Italia.	Febbraio	1
Macrotema: Donne e scienza			
Biografia di R.L. Montalcini	Riportare le tappe principali della vita della scienziata.	Marzo	2
Il valore sociale della scienza, Edoardo Boncinelli	Delineare le caratteristiche della mentalità scientifica, relazione tra scienza e felicità, ruolo di razionalità e irrazionalità secondo l'Autore. Opinione personale.	Aprile	4
Riflessione sulla lingua			
Uso del congiuntivo con le congiunzioni benché, nonostante	Utilizzare correttamente le congiunzioni in frase secondaria.	Settembre	1
Periodo ipotetico: I, II e III tipo	Commentare un grafico, anche facendo ipotesi certe, ipotesi possibili e riferendosi a fatti passati che non si sono verificati	Ottobre / marzo	2
Verbi e aggettivi con preposizioni di, a	Utilizzare correttamente verbi e aggettivi con le preposizioni studiate.	Dicembre	2
Pronomi relativi	Utilizzare correttamente i pronomi relativi.	Febbraio	1

Concordanza dei tempi, presente e passato	Utilizzare correttamente le strutture grammaticali.	Marzo	1
Lettura individuale, tema "Donne"	Esporre informazioni Autore / Autrice, sintesi del contenuto, giudizio motivato, lettura estratto.	Febbraio / Marzo / Aprile	3
Progetto "Meno è meglio": realizzazione video pubblicitari per Gekko, struttura	Descrivere il progetto, gli obiettivi, lo svolgimento, i risultati, le competenze individuali sfruttate per la partecipazione.	Gennaio - aprile	5
Approfondimento: lessico per commentare grafici		Febbraio / marzo	3

Die Lehrperson

Prof. Carla Molinari

Geschichte

Lehrperson: Julia Frena

Lernziele:

Im Zentrum des Unterrichts standen die historischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts sowie deren Bedeutung für die heutige Gesellschaft. Die Schüler:innen sollten erkennen, dass Geschichte nicht als Abfolge isolierter Ereignisse zu verstehen ist, sondern als komplexes Zusammenspiel politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Prozesse. Dabei wurden historische Ereignisse nicht nur rekonstruiert, sondern auch auf ihre langfristigen Wirkungen hin reflektiert. Ein wesentliches Ziel bestand darin, das historische Denken zu fördern: Die Schüler:innen lernten, Ereignisse im Zusammenhang zu deuten, Ursachen und Folgen abzuwägen und historische Entwicklungen in größere Zusammenhänge einzuordnen. Besonders gefördert wurde die Fähigkeit, Geschichte multiperspektivisch zu betrachten. Quellen – ob Text, Bild oder Objekt – wurden als zeitgebundene Zeugnisse interpretiert, kritisch hinterfragt und hinsichtlich ihrer Aussagekraft analysiert. Darüber hinaus wurden auch Bezüge zur eigenen Lebenswelt hergestellt. Die Schüler:innen entwickelten ein Bewusstsein dafür, dass die Gegenwart von historischen Entscheidungen und Entwicklungen geprägt ist – und dass sie selbst Teil dieser Geschichte sind. Auf dieser Grundlage wurde das Verständnis für demokratische Grundwerte, gesellschaftliche Verantwortung und kulturelle Identität gestärkt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Erwerb und der Anwendung grundlegender Arbeitstechniken des historischen Arbeitens, wie etwa Quellenkritik, Recherche, strukturierte Analyse sowie reflektierte Urteilsbildung. Ziel war es, Geschichte nicht nur zu lernen, sondern als Denkform zu begreifen, die Orientierung bietet – für die Gegenwart wie für die Zukunft.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Im Geschichtsunterricht wurde Wert auf Methodenvielfalt und eigenverantwortliches Arbeiten gelegt. Die Schüler:innen erhielten regelmäßig Gelegenheit, Inhalte in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zu erarbeiten. Neben klassischen Unterrichtsformen wie dem Lehrer:innenvortrag kamen auch offene Formate sowie digitale Medien (z. B. Internetquellen, Erklärvideos) zum Einsatz. Die Erarbeitung der Lerninhalte stützte sich auf ausgewählte Lehrwerke (z.B. *Zeitzeichen IV*) ergänzt durch Arbeitsblätter, Quellenmaterial, digitale Ressourcen und eigenständige Recherchen der Schüler:innen. Ein besonderes Augenmerk lag auf dem historischen Denken in Ursache-Wirkung-Zusammenhängen. Fachübergreifende Impulse – vor allem in Verbindung mit Deutsch – ermöglichten eine vertiefte Auseinandersetzung mit historischen Themenfeldern. Auch Bild- und Filmanalysen sowie aktuelle Beispiele aus Politik und Gesellschaft wurden zur Veranschaulichung herangezogen. Das von Schüler:innen gestaltete „Breaking News“ diente als Diskussionsplattform zur Reflexion gegenwärtiger Ereignisse und zur Förderung politischer Urteilsfähigkeit. Zur Festigung des Gelernten wurden im Unterricht regelmäßig Rückblicke durchgeführt. Die Leistungsüberprüfung erfolgte in vielfältiger Form: Pro Semester wurden je zwei schriftliche Tests und ein mündliches (fächerübergreifendes) Prüfungsgespräch anhand von Bild- und Textimpulsen durchgeführt. Dazu kam jeweils eine benotete Stundenwiederholung. Die Beurteilung orientierte sich an fachspezifischen Kriterien, die mit den Schüler:innen im Vorfeld besprochen wurden. Bewertet wurden:

- die aktive und reflektierte Teilnahme am Unterricht,
- das sachgerechte Erfassen und Verarbeiten historischer Inhalte,
- die Anwendung facheigener Methoden,
- die Qualität der schriftlichen und mündlichen Leistungen sowie
- das Maß an Selbstständigkeit bei der Bearbeitung von Aufgaben

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die Schüler:innen zeigten im Verlauf des Schuljahres ein ausgeprägtes Interesse am Geschichtsunterricht und verfügen – bis auf wenige Ausnahmen – über ein solides historisches Bewusstsein. Sie können vergangene Ereignisse in größere Zusammenhänge einordnen und vielfach eigenständig Bezüge zur Gegenwart herstellen. Die Zusammenarbeit im Unterricht war von einem regen Austausch geprägt; Diskussionen verliefen engagiert und reflektiert. Besonders positiv hervorzuheben ist die Bereitschaft der Schüler:innen, gesellschaftliche Entwicklungen historisch einzuordnen und fachübergreifend – etwa mit Deutsch – weiterzudenken. Methoden wie Quellenkritik, Recherche und strukturierte Analyse wurden zumeist sicher angewandt. Bei der Formulierung eigener historischer Urteile zeigten sich unterschiedliche Niveaus, doch gelang es allen, die grundlegenden Kompetenzen im historischen Denken zu erreichen. Trotz einiger ausgefallener Stunden konnten die wesentlichen Lernziele erfüllt werden.

Lerninhalte; Zeitaufwand:*(Themenbereiche, die nach dem 5. Mai behandelt werden, sind mit einem * ausgewiesen.)*

Themenbereiche		Zeit	Mögliche Impulsthemen
I Zwischenkriegszeit			
Weimarer Republik	Wiederholung: <ul style="list-style-type: none"> • Europa nach dem Krieg • Völkerbund • Umbrüche und Krisen • vom Zarenreich zur Sowjetunion • Börsenkrach und New Deal • Zerstörung der Demokratie • Politische Folgen • Diktaturen: Faschismus und Stalinismus • Totalitäre Systeme im Vergleich 	2h	Völkerbund, UNO, Diktaturen, Totalitarismus, Propaganda, Führerkult, Weltwirtschaftskrise, Inflation, Wahlen
II Nationalsozialismus			
Nationalsozialistische Weltanschauung und Umbau zum totalitären "Führerstaat"	<ul style="list-style-type: none"> • Die nationalsozialistische Ideologie: Rassenlehre, „Lebensraumpolitik“, Führerprinzip; • Aufstieg der NSDAP und Hitlers Machtergreifung; • Deutschland unter dem Hakenkreuz: Gleichschaltung der Menschen und Kultur, Frauenbild, Euthanasieprogramm; • Vom Antisemitismus zum Holocaust (Shoah), • Die Errichtung von Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager • NS-Terror und Versuche des Widerstands; • Revisionismus • Lehrausflug "KZ-Gedenkstätte Dachau" 	8h	Sprache und Kultur – Elemente der Identität?, politischer Widerstand, rhetorische Mittel und die Macht der Medien, Rollenbilder, Blut-und-Boden-Kunst und Literatur, Hannah Arendt, Adolf Eichmann, Gegen das Vergessen, Erinnerungskultur, die Sprache der Täter, Siegesdenkmal Bozen, KZ-Inschriften, historische Verantwortung
III Zweiter Weltkrieg			
Vom Überfall auf Polen bis zur Befreiung und der Neuordnung Europas	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstufen des Krieges: Expansionspolitik und aggressive Außenpolitik, Anschluss Österreichs; • Kriegsziele und Verlauf: Phasen des Krieges, „Blitzkriegtaktik“, Kriegswende; • Landung der Alliierten: D-Day • „Befreiung“ und Kriegsende in Europa und im Pazifik; 	15h	Truman-Doktrin, Marshallplan, UNO, NATO, Blocksysteme, aktuelle Herausforderungen, totale Krieg, Besatzungspolitik, Atomphysik, Albert Einstein, "Die Physiker" von F. Dürrenmatt, Verantwortung der Wissenschaft ("Manhattan-

	<ul style="list-style-type: none"> • Atomwaffenabwürfe auf Japan • Die Nürnberger Prozesse • Folgen für Europa und die Welt • Die Neuordnung der Welt nach 1945 • Nachkriegszeit und Friedensverhandlungen: Jalta und Potsdam • Trümmerfrauen und die Stunde Null • Truman-Doktrin, Containmentpolitik • ERP und Marshallplan • Entstehungsgeschichte der UNO, Organe, Handlungsfelder und Herausforderungen 		Projekt”), Ethik, Propaganda, Diplomatie, Widerstand, Exil, innere und äußere Emigration, Exilliteratur, politische Verfolgung
IV Die Geschichte Südtirols während des Zweiten Weltkrieges und nach 1945			
Südtiroler Geschichte: Nationalsozialismus bis Autonomie	<ul style="list-style-type: none"> • Südtirol während des Zweiten Weltkrieges • Operationszone Alpenvorland • Südtirol und der Nationalsozialismus • Die Option der Südtiroler:innen: Optanten und Dablenende - Quellenanalyse und Interpretation • Die Nachkriegszeit in Südtirol • Der lange Weg zur Autonomie: Pariser Vertrag, 1. Autonomiestatut, 2. Autonomiestatut (“Paket”), ethnischer Proporz, Streitbeilegung und Schutzmacht Österreich • Das Gruber-De Gasperi-Abkommen • Kundgebung auf Schloss Sigmundskron: Silvius Magnago und die Rolle der SVP • Bombenjahre und die Attentate - Kampf um die Deutungshoheit: Aktivisten oder Terroristen? • Die “Feuernacht” • <i>“Kerschbaumer-Plakat sorgt für Empörung”</i> - Analyse eines Zeitungsartikels • Heutige Perspektiven: Euregio 	9h	NS- Propaganda, Familie, Auswanderung, Exil, neue Heimat, Hoffnung, Sprachlosigkeit, Italianisierung, Perspektivität, Verträge, Diplomatie, Terror und Gewalt, Politik, Selbstjustiz, Opfer, Heimat und Identität
V Kalter Krieg			
Eine bipolare Welt	<ul style="list-style-type: none"> • Von der Multipolarität zur Bipolarität; • Ost- West-Konflikt: damals und heute? • USA: Aufstieg zur Weltmacht, Global Player - heute? (Breaking News)* • UdSSR: Aufstieg und Zusammenbruch - Russland: Global Player - heute? Krieg in der Ukraine: eine Ursachenanalyse (Breaking News)* • Der Eiserner Vorhang; • Die Dominotheorie • “Space Race” - Wettlauf ins All: vom 1. Flug im Weltraum bis zur Mondlandung 	15h	Planwirtschaft vs. freie Marktwirtschaft, Kapitalismus vs. Kommunismus, Die Physiker (F. Dürrenmatt), Die Liebhaberinnen (E. Jelinek)*, die Mauer, „Rosinenbomber“, Wirtschaftswunder, der amerikanische Traum, Wettlauf der Systeme, Wissenschaft als politisches Instrument, aktuelle Bedrohungen und militärische

	<ul style="list-style-type: none"> • Militärische und wirtschaftliche Bündnis-systeme: Nato und Warschauer Pakt, Marshallplan und RGW - COMECON • Volkdemokratien und “blockfreie Staaten” • “Roll back” und “Friedliche Koexistenz”, die KSZE-Schlussakte • Das geteilte Deutschland: die DDR & die BRD und die Wiedervereinigung • Teilung Berlins: die Berliner Mauer - Bau und Auswirkungen (Quellenanalyse) • Stellvertreterkriege und Krisenherde: Südkorea, Berlin, DDR, Jugoslawien*; • Die heiße Phase des Kalten Krieges: die Kubakrise, Mauerbau in Berlin, Prager Frühling, Vietnamkrieg*; • Entspannung und Auflösung der Sowjetunion (Gorbatschows Glasnost und Perestroika) * 		Bündnisse, Krieg in der Ukraine, Putin, Trump, Kim Jong-un, Atomwaffen
VI Globale politische Entwicklungen von 1945 bis zur Gegenwart*			
1960er-Bewegung*	<ul style="list-style-type: none"> • Politische und kulturelle Veränderungen* • Friedens- und Umweltbewegung, sexuelle Revolution* • “Die Hippie-Bewegung”* 	1h	Klimabewegung, Umweltschutz, Friedensdemonstrationen, “Blumenkinder”, sexuelle Befreiung, Emanzipation
Afrika*	<ul style="list-style-type: none"> • Republik Südafrika* • System der Apartheid* 	1h	Rassentrennung, Diskriminierung, politischer Widerstand, Nelson Mandela, Freiheit und Gleichberechtigung
Nahostkonflikt (WH)*	<ul style="list-style-type: none"> • Spannungsfeld Israel und die arabische Welt: * aktuelle Entwicklungen (Breaking News) 	1h	Attentat, Militär, Krieg, Menschenrechte
Syrien (WH)*	<ul style="list-style-type: none"> • Politischer Umsturz: aktuelle Entwicklungen* 	1h	Menschenrechte, Diktatur, Freiheit

Die Lehrperson

Prof. Julia Frena

Anatomie - Sanitätstechnologien

Lehrpersonen: Prof. Sulzenbacher Gottfriede und Prof. Pardatscher Lisa (Praxis)

Lernziele:

- Ätiologie, Symptome, Physiopathologie und Therapiemöglichkeiten von Krankheiten analysieren
- Epidemiologische Daten verstehen bzw. interpretieren
- Risikofaktoren für Krankheiten erkennen
- Gesunder Lebensstil als Prävention kennen
- Diagnostische Mittel in der Medizin kennen (Funktionsprinzip)
- Fachbegriffe (medizinische Termini) kennen und diese auch sicher anwenden
- Erworbene Kompetenzen fachübergreifend anwenden

Neben Fachkompetenz, Medienkompetenz wurde auch auf die Teamfähigkeit besonderer Wert gelegt.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Verstärkt wurden im Unterricht die Schülerinteressen berücksichtigt, aktuelle Themenbereiche sowie persönlich relevante Fragestellungen aufgegriffen und darauf eingegangen.

Es ergaben sich im Anatomieunterricht sehr interessante Gespräche, die den Unterricht bereicherten.

Neben diesen Unterrichtsgesprächen gab es klassische Lehrervorträge, Arbeitsaufträge, Lernvideos, interaktive Lerneinheiten, Padlet, Internetrecherche, Schülerreferate, PPT-Präsentationen, Rollenspiele, Gruppen- bzw. Partnerarbeiten.

Fragen zum Verständnis, weiterführende Arbeitsaufgaben, selbst angefertigte Lernprodukte sollten bei der kognitiven, handlungsförderlichen Verarbeitung von Informationen eines bestimmten Themas hilfreich sein und die Selbstüberprüfung fördern.

Die Bewertungskriterien, in Anlehnung an die Fachgruppe Naturwissenschaften, wurden zu Beginn des Schuljahres mit der Klasse besprochen.

Pro Semester wurden mind. 2 angekündigte schriftliche Überprüfungen durchgeführt. Bei den Lernzielkontrollen wurde unterschieden zwischen den Mindestanforderungen (Reproduzieren), Anwenden und Strukturieren (einfacher Transfer) und Problemlösungs-/vernetzten Aufgaben (erweiterter Transfer).

Der Lernstand wurde auch in Form von mündlichen Prüfungen überprüft.

Mitarbeit, Hausaufgaben und Gruppenarbeiten bzw. Präsentationen wurden gewichtig bewertet.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die Klasse zeigte sich sehr interessiert an den Themen der Gesundheits- und Krankheitslehre. Lernförderliche Faktoren wie kognitive Aktivierung und Verfestigung von Lerninhalten durch einige digitale Lerneinheiten ermöglichten individualisiertes Lernen unter Berücksichtigung von Vorwissen, Eigeninteresse und Potenzial. Neben der Erkenntnisgewinnung, dem Analysieren und Interpretieren von Daten bzw. Risikofaktoren für Krankheiten, konnten auch kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter ausgebaut und gefestigt werden. Rollenspiele und Diskussionsrunden erwiesen sich hierbei als gutes Übungsfeld.

Die SchülerInnen haben gelernt Gesundheitsinformationen zu sammeln, zu interpretieren und zu vergleichen und konnten sich somit ein gesundheitsbewusstes Denken und Handeln aneignen. Diese Kompetenz liefert die Grundlage für ein gesundheitsbewusstes Handeln in individueller als auch in gesellschaftlicher Verantwortung.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Fortpflanzung und Entwicklung	12 h	Geschlechtsorgane und Menstruationszyklus Meiose und Gametogenese Befruchtung-Nidation-Plazenta-Schwangerschaft-Geburt Keim-, Embryonal- und Fetalphase Fetaler Blutkreislauf Gameto-, Embryo- u. Fetopathien Pränatale Diagnostik Praktikum: Arbeiten mit Modellen (Aufbau männliche und weibliche Geschlechtsorgane, Modelle Schwangerschaft); Mikroskopie
--------------------------------------	-------------	---

Saluto- und Pathogenese	18 h	<p>Grundbegriffe der Krankheitslehre Epidemiologische Grundbegriffe Äußere u. innere Krankheitsursachen Zelladaptationen; Zelltod (Nekrose u. Apoptose) Tod und Todeszeichen (sichere u. unsichere) Entzündungen, Allergien Tumoren (Tumorklassifizierungen) Tumorentstehung (Signalsysteme) und Kanzerogene Karzinome: Haut-, Zervix-, Bronchial-, Mamma- u. Prostata-Ca Praktikum: Gewebeanalyse, pathologische Diagnostik und Blutuntersuchungen, Differenzierung Gewebe</p>
Herz- und Kreislauf-erkrankungen	20 h	<p>Wiederholung Blut, Herz und Blutkreislauf Herzinsuffizienz, Angina pectoris, Herzinfarkt, Herzrhythmusstörungen, KHK, Hypertonie, Arteriosklerose, Apoplex Metabolisches Syndrom, Diabetes Praktikum: Rollenspiel zu verschiedenen Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Mikroskopie Gefäßsystem, Sektion Herz und Lunge</p>
Atemwegserkrankungen	16 h	<p>Wiederholung Anatomie u. Physiologie von Lunge und Atemwege Mukoviszidose CF, COPD, Tuberkulose, COVID-19, Nosokomiale Infektionen/Multiresistente Keime Praktikum: Sektion Lunge, Arbeiten mit Modell, Mikroskopie</p>
Neuro-degenerative Erkrankungen	12 h	<p>Wiederholung Nervengewebe u. Aufbau Gehirn Morbus Parkinson, Morbus Alzheimer, Multiple Sklerose Praktikum: Rückenmark Präparat und Mikroskopie</p>
Genetische Erkrankungen	16 h	<p>Repetition genetischer Grundbegriffe Mutationen: Genom-, Chromosomen- u. Genmutationen Erbgänge (Grundlagen) Stammbaumanalyse und Karyogramm Trisomie 21, Klinefelter-Syndrom, Turner-Syndrom, Chorea Huntington, Hämophilie A, Cri-du-chat-Syndrom, Rot-Grün-Schwäche, Albinismus, Phenylketonurie, Sichelzellanämie Praktikum: Karyogramm in der Praxis- Modell</p>
Infektionserkrankungen	14 h	<p>Wiederholung Immunsystem und Immunantwort Erreger, Eintrittspforten u. Infektionskette Prävention: Primäre, sekundäre und tertiäre Prävention AIDS und opportunistische Erkrankungen Malaria, TBC, Masern, Hepatitis, Tetanus, Influenza, HPV Impfungen und Impfschutz (Aktive u. Passive Immunisierung) Praktikum: Modellversuch zur Übertragung von Krankheiten, Rollenspiel zur Prävention in öffentlichen Gesundheitseinrichtungen</p>

Prof. Sulzenbacher Gottfriede

Prof. Pardatscher Lisa

Mikrobiologie und Sanitätskontrolltechniken

Lehrperson: Johanna Covi, Lisa Pardatscher (Praxis)

Lernziele:

Ziel des Unterrichtes war es, dass die SchülerInnen

- die verschiedenen Forschungs- und Arbeitsgebiete der Biotechnologien kennen
- Stoffwechseltypen und Möglichkeiten des Energiegewinns bei Mikroorganismen kennen
- die biochemischen Reaktionen der wichtigsten Fermentationsprozesse kennen
- Kenntnisse über die biotechnologische Herstellung von Substraten besitzen
- grundlegende Kenntnisse zu den Werkzeugen der Gentechnik und ihrer Anwendung besitzen
- sich grundlegende Kenntnisse über verschiedene moderne Methoden der Gentechnik erwerben
- grundlegende Kenntnisse über die Anwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft besitzen
- Grundlegende Kenntnisse über die Biosensoren und ihre Anwendung besitzen
- grundlegende Kenntnisse zur Pharmakodynamik, Pharmakokinetik und Pharmakovigilanz besitzen
- Kenntnisse zur Entwicklung und den Testphasen eines Medikamentes besitzen
- Kenntnisse zur Bedeutung von Stammzellen und monoklonalen Antikörpern für die moderne Medizin besitzen
- grundlegende Kenntnisse im Bereich der Lebensmittelsicherheit besitzen
- sich kritisch mit den Möglichkeiten der Biotechnologien auseinandersetzen können
- eigenständig Problemlösungen finden und einen für die Problemlösung geeigneten Versuchsaufbau erarbeiten können
- sich eine für ihr späteres Berufsleben wichtige Arbeitsroutine im Labor aneignen

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Es wurde versucht den Unterricht lebensnahe, anschaulich und altersgemäß zu gestalten, das selbständige Arbeiten der SchülerInnen, besonders im Labor, zu fördern und sie zu einem gesicherten Ertrag zu führen. Ziel des Unterrichtes war es, Anregungen für einen selbständigen Bildungserwerb zu geben und die nötige Motivation zu schaffen.

Die Inhalte wurden hauptsächlich von der Lehrperson vorgetragen. Durch den Einsatz von Lehrfilmen wurden Themen zusätzlich veranschaulicht. Zur Sicherung neuer Lerninhalte wurden von den SchülerInnen Lernprodukte angefertigt sowie Arbeitsblätter eingesetzt.

Trotz der von den Rahmenrichtlinien vorgesehenen und für die zur Verfügung stehende Zeit sehr umfangreichen Inhalte, wurde versucht auch die Labortätigkeit nicht zu kurz kommen zu lassen. Als Lernzielkontrolle der Labortätigkeit dienten dabei vor allem Protokolle.

Als Lernzielkontrolle wurden Tests mit offenen Fragen durchgeführt und Referate bewertet. Im Labor mussten die SchülerInnen praktische Aufgabenstellungen bewältigen.

Sämtliche Unterlagen wurden den Schülern auf „Microsoft Teams“ zur Verfügung gestellt.

Neben den von der Fachgruppe ausgearbeiteten Bewertungskriterien wurden folgende Kriterien angewandt:

- Inhaltliche Kriterien (Erfassung des Themas, vollständige Argumentation, Fachkenntnisse)
- Sprachliche Kriterien (korrekter Gebrauch der Fachsprache)
- Formale Kriterien (Strukturierung und Gliederung der Ausführung)

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die angestrebten Ziele und Kompetenzen wurden Großteils erreicht. Die SchülerInnen besitzen ein solides Fachwissen und können die Fachsprache verwenden. Viele SchülerInnen können ihr Wissen auf verschiedenste Bereiche des täglichen Lebens übertragen und sich kritisch damit auseinandersetzen.

Die meisten SchülerInnen besitzen grundlegende Kenntnisse zu den verschiedenen Forschungs- und Arbeitsbereichen der Biotechnologien, sie kennen einige wichtige Fermentationsprozesse und ihre Rolle bei der Nahrungsmittelherstellung. Die SchülerInnen kennen grundlegende gentechnische und biotechnologische Methoden und Beispiele für deren Anwendung im Labor, in der Industrie und in der Landwirtschaft. Sie besitzen grundlegende Kenntnisse aus der Pharmakologie, zur Wirkweise und zur Entwicklung von Medikamenten. Sie kennen die Bedeutung der Stammzellen und der monoklonalen Antikörper für die moderne Medizin. Die SchülerInnen können sich kritisch mit den Möglichkeiten der Gen- und Reproduktionstechnik und der verschiedenen Techniken der Biotechnologien auseinandersetzen.

Die SchülerInnen haben sich eine gute Kompetenz in der Labortätigkeit erworben.

Lerninhalte, Zeitaufwand:

(siehe digitales Register)

- **Energiegewinn und Stoffwechseltypen bei Mikroorganismen:** Verschiedene Möglichkeiten des Energiegewinns und verschiedene Stoffwechseltypen bei Mikroorganismen
- **Die Fermentation und wichtige Fermentationsprozesse:**
 - Definition, biologische Bedeutung, Anwendungen
 - Bioreaktoren und ihre Anwendung. Einflussfaktoren auf den Betrieb eines Bioreaktors
 - Die alkoholische und die Milchsäuregärung im Vergleich
 - Homofermentative und Heterofermentative Milchsäuregärung im Vergleich
 - Herstellung von Joghurt, Bier und Wein
- **Mikrobielles Wachstum und Kultivierung von Mikroorganismen:**
 - Die Wachstumsphasen einer Bakterienkultur
 - Die statische Kultur (Batch- und Fed-Batch-Kultur) und die kontinuierliche Kultur: Grundlegende Unterschiede
 - Die Herstellung von Penicillin und Zitronensäure
 - Downstream Processing
 - Einteilung der Biotechnologie nach Anwendungsbereichen
- **Gentechnik und gentechnische Methoden:**
 - Plasmidtypen und ihre Funktion
 - Der horizontale Gentransfer bei Bakterien: Transduktion, Transformation und Konjugation
 - Methoden des Gentransfers bei Tieren und Pflanzen (Genkanone, Calcium-Chlorid-Methode, Elektroporation, Lipofektion, Mikroinjektion, retrovirusvermittelter Transfer)
 - Werkzeuge der Gentechnik: Plasmide, Restriktionsenzyme, Ligasen, Gensonden
 - Die rekombinante DNA und Beispiele für die Herstellung von rekombinanten Stoffen (Insulin, Somatostatin)
 - Selektion: Überprüfung, ob das Bakterium das Plasmid aufgenommen hat (Antibiotikaresistenzgene) und ob das Fremdgen eingebaut wurde (z.B. die Blau-Weiß-Selektion)
 - Vom Plasmid zum Gen-Vektor (Gentaxi, Genfahre): Klonierungsvektor und Expressionsvektor im Vergleich
 - Die gentechnische Herstellung von Somatostatin
 - Die gentechnische Herstellung von Insulin (klassische Methode und mit Hilfe einer copy-DNA)
 - Gentechnik bei Pflanzen: Transgene Pflanzen. Der Agrobacterium-vermittelte Gentransfer bei Pflanzen, *Bacillus thuringiensis*.
 - PCR: Die Vermehrung von DNA durch die Polymerase-Ketten-Reaktion
 - Covid19-Nachweis mit PCR
 - Gelelektrophorese
 - Southern Blot (Prinzip)
 - DNA-Sequenzierung nach Sanger (Prinzip)
 - Der genetische Fingerabdruck: RFLP und STR (Prinzip)
 - Crispr/CAS
- **Zootechnik:**
 - Klonen (therapeutisches und reproduktives)
 - Die in-vitro-Befruchtung
 - Kind von drei Eltern
 - Xenotransplantation

- **Pharmakologie:**
 - Definition des Begriffes Pharmakologie und der Teilbereiche Pharmakodynamik und Pharmakokinetik
 - Pharmakodynamik: Definition und Wirkmechanismus von Arzneistoffen
 - Pharmakokinetik: Definition, LADME: die Freisetzung des Arzneistoffes (Liberation), die Aufnahme des Arzneistoffes (Resorption), die Verteilung im Körper (Distribution), der biochemische Um- und Abbau (Metabolisierung) sowie die Ausscheidung (Exkretion)
 - Faktoren welche die Verteilung des Arzneistoffes beeinflussen
 - Pharmakovigilanz: Definition, Aufgaben der Pharmakovigilanz
 - Entwicklung und Testphase eines Medikamentes
 - Die Bioverfügbarkeit eines Wirkstoffes und AUC
 - Was ist Toxikologie und der LD50-Wert

- **Stammzellen:**
 - Einteilung der Stammzellen: Embryonale und adulte Stammzellen. Totipotente, pluripotente und multipotente Stammzellen
 - Induzierte pluripotente Stammzellen (IPS, reprogrammierte Stammzellen)
 - Die Bedeutung der Stammzellen in der Medizin
 - Die Gewinnung von Stammzellen
 - Zelldifferenzierung: Entwicklung von der totipotenten Zygote zur spezialisierten Zelle

- **Biosensoren:** Definition, Arten von Biosensoren, Bedeutung und Anwendung

- **Monoklonale Antikörper:** Herstellung, Bedeutung und Anwendung.

- **Lebensmittelsicherheit:** Das HACCP-Konzept. Wichtige bakterielle Erreger von Lebensmittelvergiftungen. Konservierungsmethoden und ihre Vor- und Nachteile

- **Praxis:**
 - Herstellung von Fermentationsprodukten
 - Funktionsweise von Biosensoren
 - Versuch zur Transformation (Leuchtbakterien)
 - Elisatest
 - Erstellen eines HACCP-Konzeptes
 - "Mini-Forschungsarbeit" mit Kultivierung von Mikroorganismen, Herstellung von Reinkulturen, Gramfärbung sowie Mikroskopie. Folgende Themen wurden dabei, aufgeteilt in 3 Gruppen, behandelt:
 - Luftqualität an der Fos
 - Wasserqualität unterschiedlicher Herkunft
 - Mikrobiom auf behaarter und unbehaarter Haut

Biochemie

Lehrperson: Martin Huber

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler sollten wiederholende Muster in verschiedenen Stoffwechselwegen erkennen und Verbindungen zwischen ihnen herstellen.
- Förderung des Verständnisses für komplexe biochemische Prozesse durch die Analyse und Interpretation von Reaktionsgleichungen.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Methoden

Vorwiegend Frontalunterricht, bei dem alle Materialien im OneNote bereitgestellt wurden.

Verwendung von Abbildungen von Reaktionsgleichungen, die im Detail besprochen wurden.

Regelmäßige Hervorhebung und Besprechung von Mustern, um den Schülerinnen und Schülern zu helfen, wiederholende Muster in verschiedenen Stoffwechselwegen zu erkennen und Verbindungen zwischen ihnen zu sehen.

Bewertung

Die Bewertung erfolgte durch Tests, die als Maturasimulationen gestaltet waren. Jeder Test bestand entweder aus Teil 1 oder Teil 2:

Teil 1: In diesem Abschnitt wurde den Schülerinnen und Schülern eine Grafik vorgegeben, zu der einige Fragen gestellt wurden. Die Aufgabe bestand darin, einen zusammenhängenden Fließtext zu schreiben, der die Informationen aus der Grafik und die gestellten Fragen angemessen behandelt.

Teil 2: Dieser Teil umfasste vier Fragestellungen, von denen zwei ausgewählt und in Form von zwei Fließtexten beantwortet werden mussten. Die Schülerinnen und Schüler sollten dabei ihre Argumentationsfähigkeiten und ihr Verständnis der Themen unter Beweis stellen.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Analyse und Anwendung: Der Schüler, die Schülerin kann die Prinzipien der Enzymkinetik und die Michaelis-Menten-Gleichung anwenden, um die Geschwindigkeit enzymatischer Reaktionen zu analysieren.

Thermodynamische Berechnungen: Der Schüler, die Schülerin kann die Enthalpie und Entropie von thermodynamischen Systemen berechnen und deren Bedeutung für die Stabilität und Reaktionsgeschwindigkeit erklären.

Energiegewinnung und Stoffwechsel: Der Schüler, die Schülerin kann die Prozesse der Glykolyse, Gluconeogenese, Fettsäureaktivierung und Beta-Oxidation detailliert beschreiben und deren Bedeutung für die Energiegewinnung bewerten.

Zelluläre Energieproduktion: Der Schüler, die Schülerin kann die Rolle von ATP, NADH und FADH₂ in der Zellatmung und Energieproduktion erklären und die ATP-Ausbeute aus verschiedenen Stoffwechselwegen berechnen.

Aminosäurestoffwechsel und Entgiftung: Der Schüler, die Schülerin kann die Transaminierung und den Harnstoffzyklus erklären und deren Bedeutung für den Aminosäurestoffwechsel und die Entgiftung von Ammoniak bewerten.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Kapitel: Thermodynamik (1 Woche)

- **Enzymkinetik:** Untersuchung der Geschwindigkeit chemischer Reaktionen, die durch Enzyme katalysiert werden.
- **Michaelis-Menten-Gleichung:** Beschreibt die Kinetik vieler enzymatischer Reaktionen.
- **Enthalpie:** Maß für die Gesamtenergie eines thermodynamischen Systems.
- **Entropie:** Maß für die Unordnung oder Zufälligkeit in einem System.
- **Reaktionstemperatur:** Einfluss der Temperatur auf die Reaktionsgeschwindigkeit.

Kapitel: ATP und Reduktionsäquivalente (3 Wochen - Sep bis Okt)

- **ATP als Brennstoff des Lebens:** Rolle von ATP als Hauptenergiequelle in Zellen.
- **Die Reduktionsäquivalente NADH und FADH₂:** Ihre Funktion in der Zellatmung und Energieproduktion.

Kapitel: Kohlenhydratstoffwechsel (20 Wochen – Okt bis März)

- **Glykolyse:** Abbau von Glukose zur Energiegewinnung.
- **Gluconeogenese:** Neubildung von Glukose aus Nicht-Kohlenhydratvorstufen.
- **Glykogen:** Speicherung und Mobilisierung von Glukose.
- **Pyruvatdehydrogenase:** Umwandlung von Pyruvat in Acetyl-CoA.
- **Coenzym A:** Wichtiger Kofaktor im Stoffwechsel.
- **Citratzyklus:** Zyklus zur Energiegewinnung durch Oxidation von Acetyl-CoA.
- **Atmungskette:** Elektronentransportkette zur ATP-Synthese.
- **ATP-Bilanzen:** Berechnung der ATP-Ausbeute aus verschiedenen Stoffwechselwegen.

Kapitel: Fettstoffwechsel (4 Wochen - März bis April)

- **Fettsäureaktivierung:** Vorbereitung der Fettsäuren für den Abbau.
- **Glycerinabbau:** Abbau von Glycerin zur Energiegewinnung.
- **Beta-Oxidation:** Abbau von Fettsäuren zur Energiegewinnung.

Kapitel: Proteinstoffwechsel (2 Wochen Ende April)

- **Transaminierung:** Übertragung von Aminogruppen zwischen Molekülen.
- **Harnstoffzyklus:** Umwandlung von Ammoniak in Harnstoff zur Ausscheidung.

Die Lehrperson

Prof. Martin Huber

Mathematik

Lehrperson: Prof. Plattner Thomas

Lernziele:

Die Schüler sollen sich zu den in den Rahmenrichtlinien angeführten Zielen eine entsprechende Denk- und Arbeitshaltung angeeignet haben. Mathematik sollte als Art des Denkens und eine mögliche Problemlösemethode erkannt werden. Die notwendigen Voraussetzungen wie Genauigkeit, klare Beschreibung eines Problems, entsprechende Abstraktionen und die entsprechenden Formalismen mit ihren Fachsprachen können exemplarisch für viele andere Bereiche verstanden werden.

Bei den Anwendungsbeispielen sind vermehrt Beispiele aus den Naturwissenschaften herangezogen bzw. ist versucht worden, fächerübergreifende Beispiele zu verwenden. Mit mathematischen Methoden konnten Analysen und Entscheidungen in anwendungsorientierten Umgebungen getroffen werden (physikalische Modelle überprüfen, Energiebilanzen, Mittelwerte von reellen Funktionen (Wetter, Bindungsenergien, ...) Gewinnberechnung, Optimierungen von Prozessen, mehrdimensionale Modellierungen,)

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Es wurde das Buch „Mathematik mit technischen Anwendungen, Bd. 3“ verwendet. Zudem wurden angepasste Kopien verteilt und Übungen mit Lösungen via E-Mail an die Schüler versandt. Literaturhinweise und Vertiefungsvideos wurden als Links übermittelt. Das Konzept der „Flipped Classroom“ kam öfters zur Anwendung. Grundsätzlich konnten die Schüler Fragen über E-Mail stellen, diese wurden dann individuell oder in der Klasse beantwortet. Es wurden zwei Hefte geführt. Durch den Datenprojektor in der Klasse konnten zeitnah aktuelle und komplexe Informationen gegeben werden.

Im Unterricht ist auf eine exakte Beweisführung der Inhalte verzichtet worden. Dies wäre zum einen zeitlich nicht möglich, zum anderen wäre der Nutzen nur minimal gewesen. Definitionen sind abgespeckt und in einer semimathematischen Sprache eingeführt worden. Der Formalismus sollte helfen, nicht erschweren. Trotzdem ist versucht worden, einen Hauch der Mathematik erahnen zu lassen.

Neue Inhalte bzw. Themenbereiche wurden grundsätzlich im Unterricht eingeführt oder als Hausaufgabe vorbereitet und dann in der Klasse besprochen.

Zur Bewertung:

Es wurden die folgenden Überprüfungen durchgeführt:

- Tests im Ausmaß von 5 bis 10 Minuten (Gewichtung arithmetisches Mittel)
- Schularbeiten 3 - 4 pro Semester (Gewichtung 1)
- Mündliche Prüfung (Gewichtung 1)
- Kontrolle der Mitarbeit, der Hausaufgaben und des Verhaltens im Unterricht

Dazu wurde die Notenskala von 10 bis 4 verwendet. Es wurde versucht eine prozentmaßkorrelierende Bewertung zu geben (z.B. 70% entspricht der Note 7)

Die Bewertung der Schüler erfolgt in Anlehnung an die folgenden Kriterien (Fachgruppe und Rahmenrichtlinien):

Die Schülerin, der Schüler kann

- **mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen:**

Mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden

Abstraktions- und Formalisierungsprozesse, Verallgemeinerungen und Spezialisierungen erkennen und anwenden
mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnische Anwendungen sinnvoll und reflektiert einsetzen.

- **mathematische Darstellungen verwenden:**

Verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck nutzen und zwischen ihnen wechseln, Darstellungsformen analysieren und interpretieren, ihre Angemessenheit, Stärken und Schwächen und gegenseitigen Beziehungen erkennen und bewerten.

- **Probleme mathematisch lösen:**
In innermathematischen und realen Situationen mathematisch relevante Fragen und Probleme formulieren, für vorgegebene und selbst formulierte Probleme geeignete Lösungsstrategien auswählen und anwenden, Lösungswege beschreiben, vergleichen und bewerten.
- **mathematisch modellieren:**
Technische, natürliche, soziale und wirtschaftliche Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte beurteilen, Situationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht interpretieren und prüfen, Grenzen und Möglichkeiten der mathematischen Modelle beurteilen.
- **mathematisch argumentieren:**
Situationen erkunden, Vermutungen aufstellen und schlüssig begründen, mathematische Argumentationen, Erläuterungen, Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Beweismethoden anwenden, Lösungswege beschreiben und begründen.
- **kommunizieren und kooperieren:**
Mathematische Sachverhalte verbalisieren, begründen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich und in unterschiedlichen Repräsentationsformen darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache korrekt und adressatengerecht verwenden, Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten erfassen, interpretieren und reflektieren, gemeinsame Arbeit an innermathematischen und außermathematischen Problemen planen und organisieren über gelernte Themen der Mathematik reflektieren, sie zusammenfassen, vernetzen und strukturieren.

Zusätzlich werden die folgenden Bereiche bzw. Elemente zur Bewertung herangezogen:

Fachliche Kompetenz:

Fachwissen, Beherrschung der Fachsprache, fachbezogene Arbeitstechniken, Fachinteresse, Transfer- und Problemlösungsfähigkeit.

Lernverhalten:

Lernwille und Einsatz, Fleiß, Ausdauer, Erledigung von Hausaufgaben und anderen Arbeitsaufträgen, Präzision, Mitarbeit, Lernorganisation, Zeiteinteilung.

Lernfähigkeit:

Eigenständigkeit, Urteils- und Kritikfähigkeit, Fähigkeit zu kausalem und analytischem Denken, Erkennen und Herstellen von Zusammenhängen, vernetztes und logisches Denkvermögen, Konzentrations- und Merkfähigkeit sowie Aufholfähigkeit und Bereitschaft zur Selbstverantwortung für das eigene Studium.

Weitere Elemente:

Besondere Begabung oder besondere Schwierigkeiten, besondere nachgewiesene gesundheitliche oder soziale Probleme, steigende oder fallende Tendenz in der Notenentwicklung.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Die Integral- und die Differentialrechnung wurden Großteils gut nachvollzogen und verstanden. Was die Transferleistung zu anderen Fächern betrifft (Naturwissenschaften), so zeigten doch einige Schüler*innen große Schwierigkeiten zu verstehen, was mit den mathematischen Hilfsmitteln an Informationsgewinn für das entsprechende Fach möglich ist und sind schlichtweg überfordert. Erschreckend ist für mich die Erfahrung, dass viele Schüler sich in 5 Jahren Mathematikunterricht keine fundierte mathematische Rechenkompetenz bzw. Sicherheit aneignen konnten. Sie werden bei einfachsten Umformungen unsicher und versagen dann im weiteren Verlauf bei Anwendungsorientierten Aufgabenstellungen.

Die meisten Schüler*innen haben genügend bis befriedigende Kompetenzstufen erreicht.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Im Zeitraum vom 21-03-25 bis zum 25-05-25 war ich gesundheitsbedingt abwesend. Der Mathematikunterricht wurde in dieser Zeit dankenswerterweise von den Kollegen und Kolleginnen der Fachgruppe übernommen.

Differentialrechnung (Wiederholung)	0,5 Monat
<ul style="list-style-type: none"> Begriff der Ableitung Rechengesetze dazu Übungen zu den Ableitungen Das Newton Verfahren 	
Erweiterte Differentialrechnung (Wiederholung)	1 Monat
<ul style="list-style-type: none"> Extremwertaufgaben Kurvendiskussion mit Nullstellenverfahren nach Newton Asymptoten (waagrecht, senkrecht und schräg) Finanzmathematik 	
Das Integral	3,5 Monate
<ul style="list-style-type: none"> Unbestimmtes Integral Motivation und Bedeutung Bestimmtes Integral Motivation und Bedeutung Rechengesetze dazu Wichtige Integralsätze: Linearität, Positivität des bestimmten Integrals, Grenzen Spezielle Integrationstechniken: Partielle Integration, Substitution, Numerische Methoden der Integration: Kepler und Simpsonverfahren Berechnung von Schnittflächen Das Volumen von Rotationskörpern Die Bogenlänge, die Oberfläche und der Mantel Textaufgaben zur Anwendung der Integralrechnung Wichtige Sätze: Mittelwert- und Hauptsatz der Integralrechnung Riemannsches Streifen / Flächen Anwendungsbeispiele dazu 	
Das uneigentliche Integral	0,5 Monat
<ul style="list-style-type: none"> Begriff, Bedeutung und Berechnung einfacher Fälle Wiederholung der Grenzwertsätze und der Bedeutung des Grenzwertes 	
Differentialgleichungen	1 Monat
<ul style="list-style-type: none"> Definition und Begriffsbildung Anwendungsbeispiele aus verschiedenen Bereichen: Physik, Meteorologie, Klassifikation von Differentialgleichungen Lösungsmethoden: Trennung der Variablen 	
Wahrscheinlichkeitsbegriff	1 Monat
<ul style="list-style-type: none"> Wiederholung bzw. Einführung des W-Begriffes nach Laplace, Bernoulli Axiome von Kolmogorov Ereignisse und ihre mathematische Berechenbarkeit Statistische Modelle: Lage- und Streuungsmaße Übergang von der diskreten Wahrscheinlichkeit zur kontinuierlichen Die W-Verteilungen: Binomialverteilung, und Gauß Verteilung (Normalverteilung) Dazu Wiederholung: Erwartungswert, Standardabweichung, Varianz 	

Die Lehrperson

Prof. Thomas Plattner

Bewegung und Sport

Lehrperson: Monika Mittersteiner

Lernziele:

- Förderung der Freude am Sport und der Bewegung
- Verbesserung des motorischen Eigenschafts- und Fertigkeiteniveaus und der eigenen Fitness, sowie den Wert von aktiver Sportausübung für die Gesundheit erkennen und einen aktiven Lebensstil pflegen
- Festigen der Spielfähigkeit in den verschiedenen Mannschaftsspielen und Rückschlagspielen und Beachtung der geltenden Spielregeln und des Fairplay

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Durch die Vielseitigkeit im Angebot der Lerninhalte, Ausgewogenheit und Abwechslung bei der Verteilung der Unterrichtsthemen versuchte die Lehrkraft dem Bewegungsbedürfnis der Schüler/innen gerecht zu werden. Dabei wurde vor allem auf schülergerechte Unterrichts- und Organisationsformen und natürlich auf alters- und geschlechtsspezifische Dosierung der Belastungen und Lerninhalte geachtet. Die Unterrichtsformen und Betriebsweisen richteten sich nach den jeweiligen Lerninhalten.

Als Lehrmethoden fanden sowohl die induktive Methode (Arbeitsschule) als auch die deduktive Methode (Lernschule) Verwendung, wobei das Üben immer eine zentrale Rolle spielte. Wichtige methodische Grundformen waren das Vorzeigen durch die Lehrkraft oder eines/einer Schülers/in, das Erklären und Beschreiben sowie die Bewegungskorrektur. Sichern und Helfen waren unerlässliche methodische Maßnahmen die Unfallgefahr vermieden und schenkten dem einzelnen Schüler leistungsfördernde Gefühle des Vertrauens und der Sicherheit.

Zum Erlernen der motorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten hatten die **methodischen Übungsreihen** und die **methodischen Spielreihen** große Bedeutung.

Für den praktischen Unterricht standen die Sporthalle mit allen Groß- und Kleingeräten zur Verfügung.

Hauptbestandteile der Bewertung waren die erbrachte Leistung und der Lernfortschritt. Dies erfolgte größtenteils durch standardisierte Eigenschafts- und Fertigkeitstests. Dazu kam Spielbeobachtung bei den Ball- und Rückschlagspielen. Sozialverhalten und Mitarbeit wurden in Form einer Note am Ende des Semesters festgehalten und flossen so in die Endbewertung ein.

Bewertet wurden auch schriftliche Arbeiten und Referate. Grundsätzlich stand die gesamte Notenskala zur Beurteilung der Leistungen zur Verfügung.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Durch die vielfältigen Körpererfahrungen im Unterricht konnten die Schüler:innen ihr motorisches Eigenschaftsniveau und Fertigkeiteniveau verbessern und die gestellten Lern- und Leistungsziele weitgehend erreichen. Die Ausübung der kleinen und großen Sportspiele gab den Schüler:innen die Möglichkeit, technische und taktische Bewegungsanforderungen situationsgerecht und zielorientiert anzuwenden, sowie ihre allgemeine Fitness zu verbessern. In den Mannschaftsspielen lernten sie sich aktiv und eigene Stärken einzubringen und Regeln einzuhalten sowie Fairness in der Gruppe zu zeigen. Auch durch das Meistern schwieriger Situationen und das gemeinsame Erleben (Teamspiele) gewannen sie mehr Vertrauen zu sich selbst und zu den anderen. Sportliche Lehrausgänge gaben dem Schüler:innen die Möglichkeit sich mit dem Wert des Sports und der technischen Entwicklung auseinanderzusetzen und Bewegung, Spiel und Sport in Einklang mit Natur, Umwelt und den notwendigen Sicherheitsaspekten auszuüben.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Kernbereich 1 - Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung: 14h

- Trampolinspringen
- Tanz Walzer, Disco-Fox
- Entspannungstechniken - Yoga mit Gastreferentin

Kernbereich 2 - Sportmotorische Qualifikationen: 10h

- Kleine Spiele
- Kräftigungsübungen mit Kleingeräten
- Fitnessgymnastik
- Zirkeltraining
- Seilspringen

Kernbereich 3 - Bewegungs- und Sportspiele: 20h

- Tschoukball

- Volleyball
- Fußball
- Floorball
- Tennis
- Badminton
- Tischtennis

Kernbereich 4 - Sport im Freien oder im Wasser: 16h

- Nordic-Walking Parkgelände
- Wintersport: Skifahren/ Winterwanderung
- Schwimmen
- Tennis

Kernbereich 5 – Kognitive Kenntnisse:

- Sport und Gesundheit
- Trainingslehre
- Lawinenkunde Film

Die Lehrperson

Prof. Monika Mittersteiner

Katholische Religion

Lehrperson: Rabensteiner Elias

Lernziele:

Ein Ziel des Katholischen Religionsunterrichts der Oberstufe besteht darin, Religion und religiöse Phänomene und Vollzüge im Allgemeinen und anhand dieser den christlichen Glauben im Besonderen zu verstehen. Die inhaltliche Auseinandersetzung soll auch dazu befähigen, die geistigen Traditionen des Abendlandes und unseres Kulturkreises besser zu verstehen, andere Religionen und Kulturen kennen zu lernen und ihnen mit Offenheit, Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Aber auch die Auseinandersetzung mit der persönlichen Erfahrungs-, Lebens- und Glaubenswelt, welche die Sinn- und Gottesfrage miteinschließt, sowie die Förderung eines allgemeinen Wertbewusstseins sind wichtige Zielsetzungen des Religionsunterrichts der Abschlussklasse.

Konkrete Zielangaben:

- Auseinandersetzung mit der eigengeschichtlichen Identität;
- Befähigung, die eigene Erfahrungswelt zu deuten sowie auch Erfahrungen auf dem Gebiet der Mitmenschlichkeit und des Religiösen zuzulassen;
- Inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis des Christentums, anderer Religionen und Kulturen;
- Förderung der Bereitschaft, sich auf neue Denk- und Erfahrungsprozesse einzulassen;
- Befähigung zu Fragestellungen, zur Reflexion und zur kritischen Abwägung und Prüfung von Argumenten sowie zur Auseinandersetzung mit anderen Positionen;
- Einübung von Offenheit und Achtung im Umgang mit Andersdenkenden und Andersglaubenden;
- Auseinandersetzung mit den verschiedensten Entwicklungen und Erscheinungen in Gesellschaft, Kirche und anderen Religionen;
- Sensibilisierung für ethische Fragen in der modernen Lebenswelt und für gemeinsame Grundanliegen der Humanität in den unterschiedlichsten Lebensbereichen;
- Förderung eines Wertbewusstseins.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Methoden des Unterrichts

Methodische Grundformen, welche im Unterricht zum Einsatz kamen:

- Lehrervortrag;
- Lehrervortrag in Form von Kurz/Impulsreferaten;
- Kurz- und Sachfilme zum Einstieg als anregende Inputs oder zur Vertiefung der erarbeiteten Inhalte;
- Informelles und erarbeitendes Lehrer-Schüler-Gespräch, Klassengespräch;
- Erschließende und kreative Textarbeit;
- Reflexive Textarbeit vor allem zu ethischen, aber auch theologischen Fragestellungen;
- Recherche;
- Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit;
- Präsentation der Arbeitsergebnisse aus Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit mit Hilfe unterschiedlicher kreativer Formen;

Eingesetzte Lehrmittel:

- Selbst erstellte Arbeitsblätter und Unterrichtsvorlagen;
- Internetquellen;
- Bücher, Zeitschriften und Arbeitshefte der Schulbibliothek;
- Texte, Bilder;
- Dokumentations- und Kurzfilme vorwiegend aus dem Internet;

Lernzielkontrolle - Bewertung

Das Lernen im Religionsunterricht ist neben der inhaltlichen Wissensvermittlung auch durch einen gewissen Prozesscharakter bestimmt. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass die persönliche Religiosität der Schüler:innen in keinem Fall ein möglicher Bewertungsgegenstand ist. Im Religionsunterricht wurden in Angleichung an die Kompetenzen der Rahmenrichtlinien (1-6) die folgenden Kompetenzen in die Fachbewertung mit einbezogen:

- Sachkompetenz (Auseinandersetzung mit Fachinhalten);
- Selbstreflexionskompetenz (Verknüpfung der Inhalte mit der eigenen Biografie);
- Interaktionskompetenz (Berücksichtigung der verschiedenen Ebenen der Kommunikation);
- Teamkompetenz (Zusammenarbeit im zwischenmenschlichen Bereich);
- Transferkompetenz (Öffnung für globale, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte);
- Ganzheitliche Medienkompetenz (Umgang mit Medien und Materialien verschiedenster Art).

Folgende Bereiche wurden in die Lernzielkontrolle - Bewertung mit einbezogen:

- Die selbstständige inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themenbereichen des Fachcurriculums: Verschiedene Formen der Textarbeit; Recherche und mündliche Präsentation der Arbeitsergebnisse aus Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit);
- Mündliche Arbeitsaufträge bzw. Arbeitsbeiträge;
- Stellungnahmen zu gezeigten Filmbeiträgen anhand verschiedener methodischer Modelle zur Filmarbeit;
- „Mitarbeits-“ bzw. „Kompetenzenbewertung“: Im Fach Katholische Religion wird jeweils zu Semesterende auch eine Mitarbeits- bzw. Kompetenzenbewertung vergeben, welche zusätzlich zu den Bewertungen erarbeiteter Fachinhalte (Sachkompetenz, Selbstreflexionskompetenz, Transfer- und ganzheitliche Medienkompetenz) vor allem auch die Interaktionskompetenz (unter anderem auch konstruktive Kritikfähigkeit) und die Teamkompetenz (unter anderem auch Einsatzbereitschaft und soziales Verhalten in der Lerngruppe) mit berücksichtigt. Dadurch wird im Fachunterricht der Wert der Interaktions- und Teamkompetenz noch einmal in besonderer Weise unterstrichen, zählen letztgenannte Kompetenzen doch auch zu jenen Schlüsselkompetenzen und Qualifikationen, auf die in der gesellschaftlichen Lebens- und Berufswelt ein besonderes Augenmerk gelegt wird.

Als Bewertungsgrundlage dienen gemachte Beobachtungen und erledigte Arbeitsaufträge.

Ab dem 2. Semester des Schuljahres 2008/2009 finden laut Beschluss der Landesregierung Nr. 156 vom 26. Jänner 2009 in der Provinz Bozen im Sinne des Art. 35 des D.P.R. vom 10. Februar 1983, Nr. 89, in geltender Fassung, für die Bewertung des Faches Religion an Grund, Mittel- und Oberschule dieselben Bestimmungen Anwendung, die auch für die Bewertung der Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler in den anderen Fächern gelten. Die Bewertung wird ausgedrückt in:

- „10“ (ausgezeichnete Sachkenntnis, konstante Beteiligung am Unterrichtsgeschehen, aktive Mitarbeit und engagierter Einsatz, vorbildliche Aneignung der sechs Kompetenzen);
- „9“ (sehr gute Kenntnisse sowie auch sehr gute Beteiligung am Unterricht, sehr gute Aneignung der sechs Kompetenzen);
- „8“ (gute Sachkenntnis und guter Einsatz im Unterricht, gute Aneignung der sechs Kompetenzen);
- „7“ (befriedigende Leistungen, durchschnittliche Aufmerksamkeit und gelegentliche aktive Mitarbeit, zufriedenstellende Aneignung der sechs Kompetenzen);
- „6“ (geringe Sachkenntnis, mangelnde Mitarbeit und sporadische Aufmerksamkeit, geringe Aneignung der sechs Kompetenzen);
- „5“ (keine bzw. äußerst geringe Sachkenntnis, keinerlei Aufmerksamkeit und Mitarbeit, mangelhafte Aneignung der sechs Kompetenzen).

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

In der fünften Klasse kann bei den Schülern mehr und mehr eine Entwicklung in ihrer Persönlichkeit beobachtet werden, welche von Eigenständigkeit gekennzeichnet ist. Vernetztes Denken und eine konstruktiv-kritische Auseinandersetzung finden eine zunehmende Ausgestaltung in ihrem Reifungs- und Denkprozess. Die Klasse 5BT1 war im Allgemeinen für die Themen des Religionsunterrichts aufgeschlossen. Die meisten Schüler zeigten Interesse und Einsatzbereitschaft. Die unten angeführten und eingeübten Kompetenzen wurden im Allgemeinen mit sehr gutem Ergebnis erreicht, mit unterschiedlicher individueller Ausprägung und persönlich akzentuierten Zugangsformen.

Anhand verschiedener Themenkreise wurden mit der Klasse folgende Ziele/Kompetenzen eingeübt:

- Das Spannungsfeld zwischen Religion, Glauben und Vernunft wahrnehmen und in einen konstruktiven Gesamtzusammenhang stellen;
- Die Grundannahmen der christlichen Weltanschauung mit alternativen Konzeptionen in lebenspraktischer Hinsicht vergleichen;
- Das menschliche Leben im Hinblick auf Grenzerfahrungen deuten und existenzielle Fragen in einen Gottesbezug bringen;
- Die Bedeutung von Religion für den Menschen und ihre Rolle in der heutigen Gesellschaft erläutern und sie kritisch reflektieren;
- Lebensziele und Werthaltungen im Hinblick auf eine persönliche Lebensgestaltung reflektieren;
- Kirche im Spannungsfeld zwischen Tradition und Reform wahrnehmen und kritisch beurteilen.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Unterrichtseinheit: Religionskritik und christliche Sinnkonzepte

(Zeitaufwand: 4 Unterrichtsstunden)

- Was ist Religion? Erscheinungsformen der Religionen. Verschiedene Arten und Funktionen von Religion. Transzendenzerfahrungen.
- Die Bedeutung der Religion in unserer Zeit und Gesellschaft.
- Religiöse Symbole im Alltag.
- Die Vielschichtigkeit der Sinnfrage im menschlichen Leben.

Unterrichtseinheit: Religion, Glaube und Vernunft

(Zeitaufwand: 5 Unterrichtsstunden)

- Das Verhältnis von Religion und Naturwissenschaften im Laufe der Geschichte.
- Unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit von Religion und Naturwissenschaften.
- Naturwissenschaften und Kirche im Dialog.

Unterrichtseinheit: Zweifel und Kritik an Religion(en)

(Zeitaufwand: 2 Unterrichtsstunden)

- Religionskritik gestern und heute.
- Neue Atheismen. Religionskritik im 21. Jahrhundert.

Unterrichtseinheit: Verhältnis Gott-Mensch, Grenzerfahrungen und Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu

(Zeitaufwand: 5 Unterrichtsstunden)

- Die Krise der Sinnfrage im Angesicht menschlicher Grenzerfahrungen.
- Verschiedene Formen der Leidbewältigung (davon 1 Stunde Gesellschaftliche Bildung: Der Umgang mit herausfordernden Lebenssituationen und Sinnkrisen).

Unterrichtseinheit: Philosophischer und religiöser Wahrheitsbegriff

(Zeitaufwand: 3 Unterrichtsstunden April - Mai 2025)

- Was ist Wahrheit?
- Die monotheistischen Religionen: Gottesfrage und Wahrheitsanspruch.
- Das Zweite Vatikanische Konzil und die monotheistischen Religionen.

Unterrichtseinheit: Menschenbilder und deren Auswirkungen

(Zeitaufwand: Unterrichtsstunden Mai 2025)

- Der „Machbare Mensch“. Verschiedene Fragestellungen der Bioethik zu ausgewählten Bereichen (Euthanasie, Organspende, der „machbare Mensch“). Ethische Aspekte.

Unterrichtseinheit: Vielfalt von Lebensentwürfen (Ehe und ehelose Lebensformen)

(Zeitaufwand: 2 Unterrichtsstunden, Mai - Juni 2025)

- Die Vielfalt von Lebensentwürfen als Herausforderung für die persönliche Lebensgestaltung.

Die Lehrperson

Prof. Elias Rabensteiner

Gesetzgebung im Sanitätsbereich

Lehrperson: Prof. Dapunt Martin

Lernziele:

- Aneignung des Verfassungsrechts in Grundzügen
- Erlernen und Anwenden von Fachbegriffen / Angemessene Fachsprache
- Eigenständiges Herausarbeiten von wesentlichen Inhalten (Exzerpieren)
- Anwendung und Erkennen des Erlernten im Umgang mit aktuellen Zeitungsartikeln und anderen Medienberichten
- Regelmäßiges Verfolgen des tagespolitischen Geschehens
- Förderung der Diskussionsfähigkeit
- Fachübergreifendes Denken
- Erkennen der Bedeutung demokratischer Verhaltensregeln für ein friedliches Zusammenleben
- Eigenständige kritische Betrachtung von Lerninhalten

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Methoden

Als Basisliteratur dienten der Klasse die Lehrbücher „Verfassungsrecht“ von Erica Fassa (Athesia Verlag). Verschiedene Unterlagen wurden verwendet für die Bereiche EU, Flüchtlingspolitik, das Gesundheitswesen in Südtirol.

Die Unterrichtsformen wurden variiert: interaktiver Lehrervortrag, Diskussionsformen, Übungen in Gruppe, Partnerarbeiten, Recherchen, Vertiefungen und anderes.

Die Schüler wurden zudem immer wieder angehalten sich mit dem politischen Tagesgeschehen auseinanderzusetzen.

Lernzielkontrollen:

- Mündliche Wiederholung in der Klasse
- Prüfungsgespräche
- Schriftliche Tests mit offenen Fragen und Multiple Choice

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Alle Schüler*innen werden die wichtigsten politisch-rechtlichen Sachverhalte erfasst haben und sind imstande diese in einer angemessenen Fachsprache wiederzugeben. Alle Schüler*innen werden voraussichtlich die Jahresziele zumindest in ausreichender Weise erreichen.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

1. Allgemeine Staatslehre (2 Std.)

- Demokratie, Staats- und Regierungsformen
- Das Links-Rechts-Schema in der Politik

2. Die italienische Verfassung (12 Std.)

- *Überblick über die Geschichte der italienischen Verfassung*

- **Grundprinzipien der Verfassung**
- **Erster Teil der Verfassung: Grundrechte und Grundpflichten der Bürger**

Exkurs: Die Asyl- und Flüchtlingspolitik in Italien und Südtirol (aus der Broschüre der Provinz Bozen)

- **Das Parlament**

Aufbau der beiden Kammern

Vergleich zwischen Mehrheitswahlsystem und Verhältniswahlsystem

Wahl zu den beiden Kammern

Die rechtliche Stellung der Parlamentarier

Parlamentssitzungen

Aufgaben des Parlaments im Überblick

Entstehung des einfachen Gesetzes

Entstehung des Verfassungsgesetzes

Unmittelbare Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung

Die Kontrolle der Regierung

- **Die Regierung**

Zusammensetzung der Regierung

Aufgaben der Regierung

Die Regierungsbildung und der Rücktritt der Regierung

- **Der Staatspräsident**

Die Wahl des Staatspräsidenten

Die Stellung und der Wirkungsbereich

- **Die Hilfsorgane der Regierung**

- **Der Verfassungsgerichtshof**

- **Regionen mit Normalstatut**

- **Die Provinzen**

- **Die Gemeinden**

Aufgabenbereiche

Die Organe der Gemeinde

3. Die Region Trentino – Südtirol (5 Std.)

- 1.-2.- 3. Autonomiestatut
- Die Organe des Landes Südtirol
- Gesetzgebungsbefugnisse des Landes Südtirol
- Der Landtag

- Die Landesregierung
- Die Entstehung eines Landesgesetzes
- Organe und Zuständigkeiten der Region

4. Die Gesundheitsgesetzgebung und das Gesundheitssystem in Südtirol (fällt zum Teil unter die Punkte Verfassungsrecht, Gebietskörperschaften, Autonomie Südtirols) – (4 Std.)

- Zuständigkeiten der Provinz Bozen
- Der Landesgesundheitsplan
- Der Landesgesundheitsdienst
- Die Landesabteilung Gesundheitswesen
- Der Südtiroler Sanitätsbetrieb
- Sterbehilfe
- Der gesetzliche Rahmen für das Impfen in Südtirol/Italien
- Künstliche Befruchtung
- Grundzüge der Arzneimittelgesetzgebung

6. Die EU (2 Std.)

- Organisation und Aufgaben
- Herausforderungen für die Zukunft

Die Lehrperson

Prof. Martin Dapunt